Dienstag, 13. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10194. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

New York, 12. Febr. Präsident Grant hat sich gestern bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press" dahin geäußert, daß, wenn die Wahlen von Louisiana für nichtig erklärt werden sollten, weder Hayes noch Tilden als gewählt zu betrachten sein, daß vielmehr in diesem Falle das Repräsentantenhaus den Präsidenten zu wählen haben würde. — Die zur Untersuchung der Wahl in Süd-Carolina vom Repräsentantenhause eingesetzte Commission hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß Hayes die Majorität erhalten habe.

Abgeordnetenhaus.

18 Sitzung vom 12. Februar 1877.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten für die Dauer der Session. Auf den von allen Parteien unterstützten Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) beschließt das Haus einstimmig per Acclamation die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums.

In erster und zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Lehrverbandes im Geltungsbezirk des Ostpreußischen Provinzialrechts angenommen; desgleichen in erster und zweiter Berathung der Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Abänderung des für das vormalige Königreich Hannover zur Anwendung kommenden Gesetze über Gemeindewege und Landstraßen vom 28. Juli 1851.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Revision des Reglements der öffentlichen Feuersocietäten. — Abg. v. Meyer (Arnswalde) beantragt, die Vorlage an die Gemeinde-Commission zu überweisen. — Abg. Röckerath schließt sich dem Antrage an. Er sei mit der Aufhebung der Beschränkung, welche bisher für Privat-Feuerversicherungen dadurch bestand, daß die öffentlichen Feuersocietäten polizeiliche Befugnisse hatten, vollständig einverstanden, doch müsse er sich darüber beschweren, daß die Revision durch königliche Verordnung geschehen solle; es werde damit die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand auf ein Gebiet übertragen, auf welchem sich die Regierung bisher noch nicht mit großem Ruhm bedeckt hätte. — Abg. Jacobi: Das Abgeordnetenhaus hat vor zwei Jahren den Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß die öffentlichen Feuersocietäten derjenigen eigenthümlichen obrigkeitlichen Rechte entkleidet werden, welche sie bisher gegen Privatgesellschaften und gegen Personen, die außerhalb ihres Verbandes stehen, inne hatten. Die Staats-Regierung ist diesem Beschlusse beigetreten und hat ähnliche Wünsche auch vielfach aus dem Schoße der öffentlichen Feuersocietäten gehört. Auch das Herrenhaus hat sich unseren Beschlüssen angeschlossen. Nun ist es doch eigenthümlich, wenn wir den früheren Beschluß dadurch in Frage stellen, daß wir die Vorlage in die Gemeindecommission verweisen und so wenigstens für dieses Jahr begraben. Es handelt sich um die Beseitigung von Privilegien der öffentlichen Societäten gegen ihre Concurrenten, die Privatgesellschaften, welche die ersteren in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse beseitigen sollten. Gedeihen nicht namentlich in der Rheinprovinz und Westfalen die öffentlichen Feuersocietäten ohne solche Privilegien, und hat man Veranlassung, dieselben, wo sie bestehen, aufrecht zu erhalten? Ich glaube, daß wir keine Veranlassung haben, die Sache nochmals an eine Commission zu verweisen. — Abg. Windthorst (Bielefeld) tritt den Ausführungen des Abg. Jacobi bei; da sich jedoch noch einzelne Bedenken im Hause geltend machten, so beantragt er, zur Beseitigung derselben die zweite Lesung von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. — Dies geschieht, nachdem der Antrag v. Meyer abgelehnt worden ist.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Umgestaltung der für den Landrosteibezirk Osnabrück bestehenden Gebäude-Brandversicherungs-Anstalten wird unverändert angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 22 940 000 ℳ.

Abg. Röckerath: Ich bitte, den Gesetzentwurf nicht an eine Commission zu verweisen, sondern ihn einfach in der zweiten Lesung im Plenum zu verwerfen. Wir dürfen nicht das Geld der Steuerzahler dazu verwenden, um Gründersünden zu verdecken. Wenn dies schon im vorigen Jahre von uns ausgesprochen wurde, so haben wir in diesem Jahre hierzu noch mehr Veranlassung. Außerdem bin ich auch nicht mit der Art und Weise einverstanden, in welcher die Verträge mit den Eisenbahnen abgeschlossen werden. Wenn die Regierung von vornherein der Meinung ist, daß die Bahn in die Hände des Staates übergehen wird, so hat sie sofort mit dem Kauf vorzugehen. Dadurch, daß der Staat die Zinsgarantie übernimmt, erhöht ja derselbe nur den Werth und den Kaufpreis, welchen er später für die Bahn zahlen muß. Weiterhin ist auch schon im vergangenen Jahre auf die großen Summen hingewiesen worden, welche der Vorsitzende, das technische und das administrative Mitglied der Direction als Abfindung erhalten sollen, nämlich bez. 280 000 ℳ, 240 000 ℳ und 120 000 ℳ. Ich kann mich nicht dazu verstehen, auf Kosten der Steuerzahler derartige Summen zu bewilligen.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Wir haben alle Veranlassung, von dem Standpunkt der preußischen Eisenbahnpolitik uns sofort für die Vorlage zu erklären. Es liegt dem Project die Idee zu Grunde, daß wir nicht mehr den Privatgesellschaften die Macht gestatten wollen, nach Belieben die Tarife aufzustellen. Ich habe die Auffassung, daß die Regelung dieser Angelegenheit nur durch die Regierung unter Controle der Landesvertretung zu geschehen hat; und wenn wir von dieser Anschauung ausgehen, müssen wir für den Staat jede Bahn erwerben, welche einen Einfluß auf die Privatbahnen giebt. Was die Entschädigung der Eisenbahndirectoren anbetrifft, so können wir uns, wo es sich um die Durchführung so wichtiger Grundsätze des Eisenbahnwesens handelt, wirklich nicht um solche Kleinigkeiten kümmern. (Unruhe.) Ueberdies sind jene Herren in der Lage, auf Grund ihrer Contracte ihre Forderungen, mag man dieselben für noch so übertrieben halten, unter allen Umständen durchzusetzen. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Commission mit dem Wunsche, daß der Entwurf bald wieder an das Haus zurückgelangen möge.

Abg. Berger (Witten): Ich beantrage, die Vorlage an die Budget-Commission zu verweisen. Die Sache ist im vorigen Jahre nicht erledigt worden, weil sie erst kurz vor dem Schluß der Session eingebracht worden war; diesmal ist der Schluß auch bald zu erwarten, wenn also die Vorlage wieder nicht zu Stande kommt, so hat die Regierung sich diesen Mißerfolg selbst zuzuschreiben. Es ist kaum Zeit, das Gesetz in der Commission gründlich zu prüfen, noch viel weniger es in zweiter und dritter Lesung durchzuberathen und durch das andere Haus zu bringen. Die Finanzverhältnisse der Dresdener Bahn sind sehr bedenklich; 1874 ist ein Kapital von 31½ Mill. Mk., zur Hälfte in Stamm-Actien, zur Hälfte in Stamm-Prioritäten, aufgenommen, davon hat die Gesellschaft aber nur 24 Mill. Mark bekommen, also 25 Proc. Damno gezahlt. Noch 1874 wurde eine Schuld contrahirt bei der Bank für Handel und Industrie von 9 Mill. Mk. unter höchst ungünstigen Bedingungen, im Jahre 1875 wurde die Concession zu einer Prioritäts-Anleihe von 13½ Mill. Mark und 1876 zu einer Prioritäts-Anleihe von 18 Mill. Mk. nachgesucht. Die finanzielle Lage ist also eine sehr ungünstige. Wenn nun auch dadurch, daß an Stelle des lebenslänglichen Gehalts der Directoren von jährlich 75,600 Mk. eine Kapitalabfindung von 640,000 Mk. getreten, ein Bedenken, das im vorigen Jahre von wesentlichem Einfluß war, einigermaßen abgeschwächt ist, so ist die Zahl der Einwürfe, die sich vom finanziellen Standpunkt erheben lassen, doch noch immer sehr groß. So liegt die Vermuthung nahe, daß die Rentabilität der Dresdener Bahn nur künstlich gesteigert worden ist, indem die königlichen Bahnen alle ihre nach Westen zu befördernden Güter statt nach der Anhalter nach der Dresdener Bahn dirigiren. Wenn man die Besorgniß hegt, ohne das Einschreiten des Staates müsse die Bahn in Concurs gerathen und dadurch das öffentliche Interesse schädigen, so darf man andererseits nicht vergessen, daß die Gläubiger selbst ein erhebliches Interesse daran haben, den Betrieb der Bahn zu übernehmen und dessen Unterbrechung zu verhindern. Man macht für die Vorlage ferner geltend, daß es wünschenswerth sei, die Inhaber der Effecten der Berlin-Dresdener Bahn, die jene Papiere bona fide erworben hätten, möglichst gegen eine vermeidliche Schädigung zu schützen. Nun ist aber mit Sicherheit vorauszusetzen, daß die Uebernahme der Zinsgarantie ausschließlich den Prioritäts-Stammactien, welche sich fast sämmtlich noch in den Händen der Unternehmer der Bahn befinden, zu Gute kommen würde, und diese zu unterstützen hat, wie ich glaube, der Staat gar keine Veranlassung. Die Grenze, bis zu welcher der Einfluß des Staates auf das Eisenbahnwesen ausgedehnt werden darf, ist erreicht, wenn man nicht ein Monopol des Staates will. Die Einwirkung des Staates auf das Tarifwesen ist hinreichend gesichert, und er hat von derselben Gebrauch gemacht. Auch das Verhältniß zur sächsischen Regierung spricht gegen die Annahme der Vorlage. Die preußische Regierung hat sich an die sächsische mit der Anfrage gewendet, ob die letztere den Vertrag mit der Dresdener Bahn genehmigen wolle; darauf fragte die sächsische Regierung an, ob ihr der Ankauf des in Sachsen belegenen Stückes der Bahn gestattet würde. Diese Frage wurde von preußischer Seite ablehnend beantwortet und ein festes definitives Abkommen ist in dieser Sache noch nicht getroffen. Ich halte deshalb die Einbringung der Vorlage für verfrüht, denn vor dem definitiven Abschluß der Verhandlungen mit Sachsen ist die Sache nicht spruchreif. Die Besorgniß, daß, wenn der preußische Staat die Bahn nicht in seinen Besitz bringe, dieselbe in die Hände der sächsischen Regierung übergehen werde, ist für mich unverständlich. Sachsen ist unser guter Nachbar und Bundesgenosse; das Verhalten der preußischen Regierung also gar nicht gerechtfertigt.

Minister Achenbach: Daß die Vorlage dem Hause so spät zugegangen ist, liegt darin, daß einmal die Verhandlungen mit der sächsischen Regierung schwebten, und daß man ferner den Abschluß der Rechnungen des Vorjahres einigermaßen kennen lernen wollte. Der Vorredner sagte, man habe seitens der Regierung eine künstliche Steigerung der Einnahmen der Bahn versucht. Ich kann das nicht als richtig anerkennen, denn ich selbst bin Gegenstand der heftigsten Angriffe gewesen, weil ich ein von der Direction der Dresdener Bahn proponirtes Tarif-System reprobirt habe und gegen die Directoren mit Executivstrafen vorgegangen bin; es wurde mir vorgeworfen, daß ich die financiellen Interessen der Bahn geschädigt hätte. Das Haus wird sich wohl überzeugen, daß es sich um eine Angelegenheit handelt, wo financielle Nachtheile dem Staate nicht erwachsen; es wird nicht auf Kosten der Steuerzahler gewirthschaftet, sondern es soll nur ein nützliches Unternehmen in die Hände des Staates gebracht werden. Die financielle Lage des Unternehmens ist auch keine derartige, daß den Prioritätenbesitzern ein erheblicher Gewinn zufließen könnte. Es bleibt also nur der Vorwurf bestehen, daß der Staatseinfluß im Eisenbahnwesen zu weit ausgedehnt werden könnte. Der Vorredner ist als Gegner des Reichseisenbahnprojectes aufgetreten, seine Meinung repräsentirt also nicht die Auffassung der Majorität des Hauses. Der Einfluß des Staates auf das Eisenbahnwesen ist im Osten allerdings ein sehr erheblicher, aber auf dem jetzt in Rede stehenden Terrain besteht ein solcher Einfluß nicht. Das Königreich Sachsen hat in dieser Beziehung bereits zwei Concurrenzrouten, die eine via Roederau für die Anhalter, die andere via Kamenz für die Görlitzer Bahn; würde ihr noch die Erwerbung des in Sachsen belegenen Stückes der Dresdener Bahn gestattet, so würde das ganze dortige Eisenbahnsystem von Sachsen regiert werden. Die Regierung glaubt nicht, daß sie sich der sächsischen Regierung gegenüber unfreundlich gezeigt habe; sie hat nur geglaubt, die Interessen des öffentlichen Verkehrs wahren und ihre Rechte, die ihr im Vertrage vom 6. Juli 1872 zugesichert sind, schützen zu müssen. Nach diesem Vertrage soll das Unternehmen ein einheitliches bleiben. Bei der allgemeinen Tendenz, welche die Regierung beim Reichseisenbahnproject ausgesprochen hat, konnte sie aber auch gar nicht darauf verzichten, die Leitung der Dresdener Bahn in ihre Hand zu bringen. Wenn mit der sächsischen Regierung eine Verständigung nicht zu erzielen sein sollte, so wird die Entscheidung des Reiches anzurufen sein. Folgen Sie dem Beschlusse, den Sie in der vorigen Session gefaßt haben, damit die Ziele erreicht werden, die damals als erstrebenswerth aufgestellt wurden. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich erkläre mich mit den Ausführungen des Abg. Berger durchaus einverstanden. Alle Vorlagen dieser Art, die uns gemacht werden, sind ebenso, wie der gegenwärtige Entwurf, nichts anderes, als ein verstecktes Hinschieben nach der einen Richtung des Reichseisenbahnprojects. (Ruf: Das soll es auch!) Ich bestreite dem Minister entschieden die Berechtigung, aus dem Votum des Abgeordnetenhauses vom vorigen Jahre den Schluß zu ziehen, als habe sich das Haus in irgend welcher Weise zu Gunsten dieses Projectes ausgesprochen. Das Haus hat sich ausdrücklich sein Urtheil und seine Entscheidung über diese Frage selbst vorbehalten und nichts anderes gethan als der Regierung gestattet, dem Reiche eine Offerte zu machen. Das Haus hat sich vollkommen freie Hand vorbehalten. Ich kann nicht dringend genug vor der Annahme dieser Vorlage warnen. Wir kommen auf höchst bedenkliche socialistische Bahnen, wenn wir die Privatbahnen in die Hände des Staates übertragen: es ist dies aber auch ein höchst gefährlicher politischer Weg, denn wenn der Staat alle Eisenbahnen in seiner Hand hat, dann möchte ich wissen, wer im Ernst noch glauben kann, in einem solchen Staate ein constitutionelles System aufrecht zu erhalten. (Sehr wahr! links.) Es ist doch immer gut, wenn über das letzte Ziel der Regierung uns ein volles Licht angezündet wird, bei mir konnte darüber ein Zweifel nicht mehr obwalten, als heute ein Herr der Diplomatie, mit so warmen Worten sich dieser Vorlage annahm (Heiterkeit). Sodann erinnert sich das Haus wohl noch der Aeußerung des Finanzministers vom vorigen Jahre, wie wünschenswerth es sei, eine Bahn zu haben, die direkt in das Herz Sachsens führt. Ich sollte doch meinen, daß gar nicht einmal mehr die Möglichkeit existirt, daß jemals heute noch die Interessen Sachsens und Preußens getrennte sein können, mehr will ich jetzt hierüber gar nicht sagen. Bundesfreundlich aber war eine solche Aeußerung sicher nicht.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat auf eine Aeußerung von mir aus dem vorigen Jahre Bezug genommen. Natürlich hat es sich bei meiner Aeußerung nur um die Eisenbahnpolitik gehandelt und ich kann auch heute nur wiederholen, eine solche Bahn, die in das Herz des Königreiches Sachsen, in den Mittelpunkt der gesammten Eisenbahnverbindungen führt, von größter Bedeutung ist. Die Position der Regierung in dieser Angelegenheit ist einfach die, daß sie im Interesse des Verkehrs verhüten will, daß eine bisher einheitlich geleitete Bahn in eine solche umgewandelt werde, die zwei oder mehrere Herren hat. Wird die Vorlage in dieser nüchternen und objectiven Weise geprüft, so ist es nicht zweifelhaft, daß finanzielle Nachtheile mit dem Eingehen der hier vorgeschlagenen Verpflichtungen in keiner Weise verbunden sind. Ich wünsche, daß die Vorlage in der Budgetcommission einer strengen Prüfung unterworfen werde und bin überzeugt, daß die Regierung alle Einwendungen, die dort vorgebracht werden, siegreich zurückweisen und daß schließlich das Haus die Vorlage mit einer Majorität, wie sie heute noch kaum erwartet wird, annehmen wird.

Handelsminister Achenbach: Der Abg. Windthorst hat sich heute als einen ganz entschiedenen Gegner des Staatsbahnsystems hingestellt. Ich kann constatiren, daß er nicht immer dieser Meinung gewesen ist. Ich habe hier in meiner Hand eine hannoversche Denkschrift, die zu der Zeit, als der Abg. Windthorst hannoverscher Minister war, ausgearbeitet wurde, um den Ständen nachzuweisen, daß es nützlich sei, die Hamburg-Venloer Bahn, soweit sie das hannoversche Gebiet berührt, auf Staatskosten zu bauen. Ich kann sagen, ich habe selten eine glänzendere und glücklichere Vertheidigung des Staatseisenbahnsystems gelesen als diese Denkschrift. (Hört! Heiterkeit.) Der Minister verliest hierauf eine Stelle der Denkschrift, die dahin geht, daß, was man auch zu Gunsten der Privatbahnen anführen möge, doch nimmermehr geleugnet werden könne, daß, eine Privatbahn, sie möge noch so gewissenhaft geleitet sein, immer in letztem Ziele im Interesse der Gewinnsucht der Interessenten und im Interesse der Börse zu wirken bestrebt sein würde. Das Interesse der Börse sei aber keineswegs identisch mit dem Interesse des Volkes und des Landes. Dieses könne einzig und allein, frei und rein von allen Einzelinteressen gewahrt werden durch Staatsverwaltung und Staatsbetrieb.

Abg. Lasker: Der Abg. Windthorst hat das Staatsbahnsystem sehr heftig angegriffen, es in gewissem Sinne socialistisch genannt. Nun war mir sehr interessant, daß der Abg. Windthorst sich vor einigen Tagen in seinen Reden der Socialdemokraten annahm und versprach, sich dem Studium ihrer Lehre hinzugeben, um ihre berechtigten Forderungen zu erkennen, und dann als Gesetzgeber dafür einzutreten, daß diese Forderungen erfüllt werden. Nun handelt es sich hier um eine Forderung, die keineswegs eine blos socialistische, sondern eine allgemein wirthschaftliche ist, daß nämlich das Eisenbahnwesen lediglich im Interesse der Gesammtheit geregelt werde; und nun glaubt er uns mit dem Wort Socialismus zu schrecken. Wo bleibt da die Besserung, die er den Socialdemokraten versprochen? Hier scheint mir eine günstige Gelegenheit für einen Staatsmann zu sein, von den allgemeinen Redensarten zu concreten Dingen zu kommen. Ein Theil des Hauses ist bekanntlich für das gemischte System, ein anderer will das Eisenbahnwesen mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse vom Staate verwaltet sehen. Die politischen Interessen, welche damit zusammenhängen, schrecken mich und einen großen Theil meiner Freunde nicht, denn bei wirklicher Ausbildung constitutioneller Verhältnisse ist die Macht der Regierung dem Lande nicht schädlich. Wir haben uns gleichwohl eine ausdrückliche Prüfung des Reichseisenbahnprojectes im Reichstage vorbehalten weil die constitutionelle Regelung der Regierungsgewalt in Deutschland dabei in Frage kommt. Wir haben unsere Stimmen hier nur dahin abgegeben, daß wir, so weit Preußen in Betracht komme, bereit seien, dem Reiche die Eisenbahnen zu übergeben; die Prüfung der Nützlichkeit wurde dem Reiche überlassen. Das Reichseisenbahnproject geht von der Betrachtung aus, daß dieser wichtige Theil des staatlichen Lebens noch nicht einheitlich geregelt ist, sondern noch in der alten kleinstaatlichen Mannigfaltigkeit existirt. Die Einheit sei auch deshalb wünschenswerth, führt der Reichskanzler aus, weil sonst die Staaten durch den Conflict der Interessen aneinander gerathen würden, wenn nicht ein höherer Dritter, das Reich, entscheidend dazwischen trete. Hier ist ein Beispiel: Die sächsischen und preußischen Interessen gehen auseinander. Und wer muß die Zeche bezahlen? das Publikum, welches daran erinnert wird, daß es keine deutschen Eisenbahnen giebt. Das Reich muß diese Angelegenheit regeln, ob auf dem Wege eines Reichseisenbahngesetzes oder eines Reichseisenbahnsystems, können wir vorläufig unentschieden lassen. Die preußische Regierung hat nicht den Vorwurf verdient, daß ein bundesfeindlicher animus zum Vorschein kommt, wenn sie jetzt an einem Beispiel die Nothwendigkeit ihrer Politik nachweist. Ich werde mich aber nicht in meinem Votum über den gegenwärtigen Entwurf dadurch bestimmen lassen, daß man mir die Formel vorhält, im Interesse des Reichseisenbahnsystems müsse ich der Vorlage zustimmen. Ich habe schon im vorigen Jahre hervorgehoben, es sei ein klarer, vollkommen sichtbarer Plan nothwendig, wenn mit Nutzen der Weg der Regierung unterstützt werden sollte. Ich bin jetzt gar nicht in der Lage zu beurtheilen, wodurch das Verhältniß zwischen der preußischen und sächsischen Regierung verändert wird, wenn diese Vorlage Anwendung findet. Man hat mir gesagt, eine vollständige Eigenthumsübertragung könne deshalb noch nicht begründet werden, weil man in den ersten Zeiten nicht übersehen könne, wieviel Werth eine Bahn habe. Dazu braucht man doch nicht 15 Jahre, um eine Betriebsverbesserung und Werthsteigerung dieser Bahn herbeizuführen, damit wir nachträglich gezwungen werden, ein viel größeres Capital zu zahlen, als die Bahn heute werth ist. Das mag für die Gesellschaft ganz vortheilhaft und ein richtiges System für milde Humanität sein, aber im Interesse des Staates ist es nicht. Ich kann nur, wie im vorigen Jahre, empfehlen, diese wichtige Frage nicht von der Schwelle abzuweisen, sondern einer gründlichen Vorprüfung zu unterziehen, weil das Verkehrspublikum ein Recht darauf hat, daß nicht der Staat aus Leidenschaft gegen ein Institut handele, aber auch nicht aus allgemeinen Theorien sich bewegen lasse, ohne Prüfung jede ihm vorgelegte Bahn zu acquiriren.

Abg. Windthorst (Meppen). Ich bin in meiner neulichen Rede für die berechtigten Forderungen der Socialdemokratie eingetreten. Zu diesen berechtigten Forderungen rechne ich aber nicht, daß die gesammte wirthschaftliche Thätigkeit in die Hände des Staates gelegt wird, und deshalb stimme ich gegen diese Vorlage. Gegenüber den Anführungen des Handelsministers bemerke ich: zunächst würde ich ja, wenn ich heute anderer Meinung wäre als früher, nur dem Beispiele eines großen Staatsmannes folgen; denn ich lerne auch alle Tage, wenngleich leider nicht so viel wie dieser hohe Herr. (Heiterkeit.) Aber der Minister ist doch mit seinem Citat im Irrthum. Ich habe als hannoverscher Justizminister mit dem Eisenbahnwesen so gut wie nichts zu thun gehabt. Sobald ich auf die hannoverschen Verhältnisse irgend welchen Einfluß habe üben können, bin ich stets dafür eingetreten, daß man in Hannover, wo bis dahin ausschließlich das Staatsbahnsystem in Geltung war, auch Privatbahnen zu bauen gestattete. Ich habe gerade als Minister in Hannover gesehen, was die Regierung, wenn sie die Eisenbahnen des Landes in ihrem Besitz hat, an Einwirkung bei politischen Wahlen vermag (Rufe: Aha!), und gerade, weil ich diese Erfahrung gemacht habe, will ich heute das Haus dringend davor warnen, die Bahnen in die Hände des Staates zu geben. (Heiterkeit.)

Minister Achenbach: Ich kann als Minister nur die umgekehrte Erfahrung constatiren; der Handelsminister hat in politischer Beziehung bei Wahlen ꝛc. nicht den allermindesten Einfluß (Widerspruch im Centrum). Ich möchte den sehen, der mir nachweisen kann, daß ich bei Wahlen irgend einen Druck auf die Beamten ausgeübt hätte; ich würde, wenn ich solche Einwirkung versuchen wollte, gewiß dem allerentschiedensten Widerstande begegnen. (Heiterkeit und Widerspruch. Abg. Windthorst: unglaublich!) Wenn der Abg. Windthorst dies für unglaublich hält, so ist das für mich nur ein Beweis, daß die preußischen Beamten viel selbstständiger in dieser Beziehung sind als die hannoverschen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich kann dem Minister nur eine Instruction aus seinem Ressort entgegenhalten, in welcher den Beamten sogar vorgeschrieben wird, welche Zeitungen sie lesen sollen; wenn das aber keine politische Einwirkung ist, so kenne ich keine.

Abg. Graf Limburg-Stirum verwahrt sich dagegen, daß er, wie der Abg. Windthorst angedeutet, als Diplomat hier den Intentionen der Staatsregierung Ausdruck gegeben habe.

Das Haus beschließt hierauf, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über den Antrag des Abg. v. Heeremann auf Aenderung der Geschäftsordnung bezüglich der Wahlprüfungen. Es handelt sich bei diesem Antrage um die Einführung des im Reichstage gültigen Verfahrens, wonach alle diejenigen Wahlen, deren Gültigkeit in den Abtheilungen für zweifelhaft erklärt wird, oder die in der Abtheilung für ungültig erklärt werden, an eine besondere Wahlprüfungscommission von 14 Mitgliedern verwiesen werden sollen. Die Commission befürwortet mit wesentlichen Modificationen die Annahme des Antrages. Abg. Lutteroth beantragt außerdem, daß der zu wählenden Wahlprüfungs-Commission auch sämmtliche bisher noch nicht zur Entscheidung durch das Abgeordnetenhaus gelangte bestrittene Wahlen, also auch diejenigen, über welche von den Abtheilungen bereits schriftlicher Bericht vorliegt, zur Berichterstattung zu überweisen sind. — Nach kurzer Debatte wird der Antrag Heeremann in der Fassung der Commissionsvorschläge mit dem Antrag Lutteroth vom Hause angenommen.

Das Haus setzt demnach die Berathung des Staatshaushaltsetats fort und zwar zunächst mit einigen an die Budgetcommission verwiesenen Positionen des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums.

Cap. 107, Tit. 17 der dauernden Ausgaben wirft an „Beihülfen zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen" 220 000 ℳ aus. Abg. v. d. Goltz beantragt diese Summe um 15 000 ℳ (behufs Errichtung einer Anstalt in Schivelbein) zu erhöhen. Die Budgetcommission empfiehlt: Den Antrag des Abg. v. d. Goltz abzulehnen; dagegen der

Regierung zur Erwägung zu gehen, ob nicht die neu zu errichtende landwirthschaftliche Mittelschule anstatt in Eldena in Schivelbein eingerichtet werden solle, — oder ob ein Zuschuß für die Errichtung einer zweiten Mittelschule in Pommern für das nächste Jahr in's Auge zu fassen sei. Abg. Haken beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, im nächsten Staatshaushaltsetat die Summe von 15 000 ℳ. zur Errichtung und Unterhaltung einer landwirthschaftlichen Mittelschule zu Schivelbein einzustellen. — Minister Friedenthal: Ich bedaure, dem Theil des Commissions-Antrags, der die Errichtung der Schule in Schivelbein statt in Eldena empfiehlt, nicht Folge geben zu können, da die Eröffnung von Eldena bereits in naher Aussicht steht. Ich habe diese schnelle Ausführung auf den ausdrücklichen Wunsch des Abgeordnetenhauses eintreten lassen. Was die Errichtung einer zweiten Schule anlangt, so habe ich mich hierfür stets ausgesprochen, ich habe auch Schivelbein als geeignet anerkannt und habe zugesagt, daß ich nach Möglichkeit die Subventionsmittel herbeischaffen würde. — Abg. Frh. v. d. Goltz: Mit meinem Antrag gebe ich dem Bedürfniß der Provinz Pommern und dem Wunsch des Provinziallandtags Ausdruck. Durch die Aufhebung der Akademie zu Eldena hat der Staat 39,600 Mark gespart, und wenn er für die dortige Schule eine Subvention von 15,000 Mk. rechnet, und eine ebenso hohe für die für Schivelbein erhoffte Schule, so profitirt er immer noch 9600 Mk. — Abg. Haken: Der Provinziallandtag hat seine Beihilfe zur Unterhaltung der Schule zu Eldena nur unter der Bedingung gewährt, daß eine zweite Mittelschule errichtet würde. Er ist so höflich gewesen, jene Bedingung in Form einer Bitte an den Minister auszusprechen und in Folge dessen ist eine Verschiebung des Verhältnisses eingetreten, daß es nöthig wurde, einen besonderen Antrag zu stellen. — Der Antrag der Commission wird unter Streichung der Worte: „ob nicht die neu zu errichtende“ bis „eingerichtet werden solle — oder“ angenommen.

Kap. 108 der dauernden Ausgaben Tit. 12 (zur Remuneration von Veterinärbeamten für Wahrnehmung der veterinärpolizeilichen Grenzcontrole 26 700 ℳ.) war der Budgetcommission überwiesen worden mit folgendem Antrage des Abg. Donalies: „Angesichts der neuesten Erfahrungen in Betreff des Ausbruchs der Rinderpest und in Anerkennung der Gefahren, denen die an Rußland grenzenden Kreise und somit auch die Binnenkreise unseres Staates fortwährend durch Uebertragung von Thierkrankheiten, die in Rußland heimisch sind, ausgesetzt sind, erklärt das Haus: I. Die Bestrebungen des Herrn Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die veterinärpolizeiliche Ueberwachung der Grenzkreise besser zu organisiren, sind vollständig gerechtfertigt. II. Die Vorschläge des qu. Ministers, die derselbe der technischen Deputation für das Veterinärwesen zur Begutachtung vorgelegt, und wie folgt gefaßt sind: „Eine Lösung würde vielleicht darin zu finden sein, daß man 1) zwar die Kreisthierarztstellen in den betreffenden Grenzkreisen mit Privatpraxis bestehen ließe, aber gleichzeitig 2) die directe Einnahme der Grenzthierärzte ohne Privatpraxis höher stellte und ihnen gleichzeitig für einen gewissen Bezirk des Hinterlandes (einige Kreise) die Functionen von Oberveterinärs in der Stellung der Bezirksthierärzte zuweise, um sie in praktischer Thätigkeit zu erhalten, und ihnen eine Einwirkung auf die Verhältnisse, beziehungsweise die sich hieraus ergebende Konformation zu sichern“ — sind vollkommen zweckmäßig und correct. III. Das Staatsministerium wird aufgefordert, die so geplante Organisation so schnell als zulässig zur Ausführung zu bringen.“ Hierzu hatte Abg. v. Ludwig das Amendement gestellt: statt der Worte: „die an Rußland grenzenden Kreise“ zu setzen: „die an Rußland und an Oesterreich grenzenden Kreise“. — Die Budget-Commission beantragt: „1) die Staatsregierung aufzufordern; bei der Reichsregierung auf die Einleitung internationaler Verhandlungen mit den Nachbarstaaten hinzuwirken, um eine strenge Ueberwachung der Rinderpest in ihren Heimathsorten herbeizuführen; 2) über den Antrag des Abg. Donalies nebst dem Unterantrage des Abg. v. Ludwig als durch die Mittheilungen der Regierung erledigt, zur Tagesordnung überzugehen.“

Referent Abg. Virchow: Der Antrag Donalies führt in seiner Einleitung eine Anzahl Motive und darunter hauptsächlich die gegenwärtige Calamität der Rinderpest an. Diese Motive haben zu dem ersten Antrage der Commission geführt. Bereits früher war schon eine internationale Conferenz in Wien zusammengetreten, um Maßregeln gegen die Verschleppung der Rinderpest zu berathen. Dieselbe ist ziemlich resultatlos verlaufen, weil sie sich zu keinen energischen Beschlüssen aufraffen konnte. Der Heerd der Seuche sind in der alten Welt die Steppen Rußlands und Oesterreichs, in Amerika ist es Texas. Die letzte Zeit hat gezeigt, welche Gefahren uns von denselben drohen. Jedoch muß ich constatiren, daß unsere Grenze so gut bewacht war, daß die Einschleppung der Seuche nur auf dem Wege des Schmuggels möglich war. Trotzdem ist die Seuche sofort constatirt und mit energischen Mitteln bekämpft worden. Wenn trotzdem die weitere Verschleppung nicht verhindert werden konnte, so liegt das in dem Mangel des geeigneten Personals, welches die Seuche gleich zu erkennen vermag. Wir haben zu diesem Zwecke fast die gesammte Thierarzneischule auflösen müssen. Rußland und Oesterreich müssen veranlaßt werden, Maßregeln gegen die Verschleppung zu treffen, da von der Steppe bis an unsere Grenze ein weiter Weg ist. Die Verladung des Steppenviehs muß auf bestimmte Bahnpunkte centralisirt und diese scharf überwacht werden. Ich habe auf der Conferenz für Hygiene in Brüssel den Vorwurf gegen Rußland erhoben, daß es hierin nichts thue und die Vertreter Rußlands haben geschwiegen. Ich will das auch in diesem Hause wiederholen. Die technische Deputation für das Veterinärwesen hat constatirt, daß das russisch-polnische Grenzveterinärwesen eine reine Fiction ist. Wie man keinen Anstand nahm in Konstantinopel eine internationale Choleracommission zu etabliren, so sollte man auch bei dieser Calamität zu einer internationalen Maßregel schreiten. Der Antrag des Abg. Donalies ist nicht mehr zeitgemäß. Der Minister hat den Verhandlungen der technischen Deputation beigewohnt und ihre Gesichtspunkte acceptirt. Deshalb bitte ich Sie, die Anträge der Commission anzunehmen. — Abg. v. Ludwig (auf der Tribüne schwer verständlich) klagt über Mangel an thierärztlicher Hilfe im Kreise Glatz-Habelschwerdt und wünscht deshalb auch für diesen Kreis einen Amanuensis für den Thierarzt. — Minister Friedenthal betont, daß er das Mögliche für die Heimath des Vorredners gethan habe und daß alle Mißstände sich nicht auf einmal sondern nur allmälig beseitigen ließen. — Abg. Virchow constatirt, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß es sich bei den in Rede stehenden Veterinärbeamten um selbstständige Thierärzte, nicht um Amanuensen handele. — Die Anträge der Budget-Commission werden angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 13. Februar.

Wahrscheinlich wird noch im Laufe des heutigen Tages ein Telegramm uns benachrichtigen, daß der Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen heute dem Landtage zugegangen ist. Die unerklärliche Zögerung, welche die Vorlage trotz der drängenden parlamentarischen Lage erfuhr, hatte den Gegnern die Hoffnung eingeflößt, daß noch im letzten Augenblicke Schwierigkeiten entstanden seien, daß der Entwurf zu spät vorgelegt werden würde, um noch die Erledigung möglich zu machen. Diese Hoffnung dürfte jetzt um so mehr gescheitert sein, als einmal die Regierung energisch auf der Beschlußfassung noch in dieser Session bestehen will, und als zweitens die Session noch bis in den März hinein verlängert werden soll. — Die Berliner „Post“ wird uns auch künftig gestatten, uns „Westpreußen“ zu nennen. Aus Westpreußen selbst gehen ihr Kundgebungen in diesem Sinne zu, und selbst ein Dr. M. aus Sorau schreibt dem freiconservativen Blatte: „Es ist ja eben die Provinz und nicht das Land (Königreich) Preußen gemeint, wie auch „Sachsen“ zwei Bedeutungen hat, Provinz und Königreich. Warum soll es also nicht, wie bisher allgemein üblich, auch künftig „Westpreußen“ heißen, wenn es wieder von Ostpreußen getrennt ist? Analog und ebenso richtig war die frühere Benennung „Südpreußen“, welche der „Alte Fritz“ dem Theile Polens gegeben, der südlich von der Provinz Preußen lag und jetzt russisch ist. Es möchte schwer sein, eine passendere Bezeichnung, als „Westpreußen“ zu finden, und es wird Niemand im Zweifel sein, welche Provinz (wenn von Provinzen die Rede) damit gemeint ist.“

In den jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses tritt ein Ton hervor, der nicht allein im Parlament sondern wohl noch weit mehr außerhalb desselben das tiefste Bedauern hervorruft. Fast jeder Tag bringt ein neues Beispiel, wie man sich immer weiter von derjenigen Grenze entfernt, welche die parlamentarische Debatte gegen die äußersten Ausschreitungen zu stützen bestimmt ist. In diesen Abirrungen tritt klar zu Tage, wie gefährlich es ist, von denjenigen Grundzügen der gegenseitigen Achtung abzugehen, welche politische Parteien einander schulden. Die Quelle des Uebelstandes, welcher jetzt die parlamentarischen Debatten mit so großen Gefahren bedroht, liegt in der Nichtachtung, mit der insbesondere die extremen Parteien die gemäßigteren zu behandeln sich angewöhnt haben. Schon seit lange läßt es sich keine der extremen Parteien entgehen, besonders die nationalliberale Partei mit den verletzendsten und kränkendsten Worten zu bezeichnen. Je gemäßigter sich die Redner dieser Partei benehmen, um so mehr wächst auf der anderen Seite der Uebermuth. Insbesondere ist es bei den Rednern leichter Ton geworden, mit Vorwürfen der „Characterlosigkeit,“ der „Liebedienerei“ und so weiter um sich zu werfen; man vergißt, daß manche der neuerdings aufgekommenen Bezeichnungen dieser Art eher in einem Schimpflexicon als in einer anständigen Debatte ihren Platz finden sollten. Ganz natürlich ist es, daß die durch ein solches Verfahren entstehende Aufregung immer weiter von dem guten Ton entfernt; der gesammte Charakter der Discussionen sinkt von Stufe zu Stufe immer tiefer herab. Die Grenze ist nahezu erreicht oder vielleicht schon überschritten, hinter welcher die äußere Form der Verhandlung die Sache selbst auf Schritt und Tritt schädigt. Es dürfte an der Zeit sein, daß jeder einzelne Abgeordnete sich daran erinnere, was er dem Lande schuldet, denn vor Allem erwartet das Land, daß über Ausbrüche der Leidenschaft nicht der Inhalt der Discussion selbst vernachlässigt werde.

Dem bereits in künftiger Woche zusammentretenden Reichstage wird außer dem Reichshaushaltsetat jedenfalls das Patentgesetz vorgelegt werden, außerdem der Enquetebericht über die Arbeiterverhältnisse; es ist nicht zu bezweifeln, daß sich an den letzteren Anträge volkswirthschaftlicher Natur anschließen werden. Von dem Gedanken, mit sämmtlichen Vorlagen in den wenigen Wochen bis zum ersten April fertig zu werden, ist kaum mehr die Rede, man glaubt, daß nur der Reichshaushaltsetat bis zu diesem Zeitpunkte durchberathen werden kann. Dieses aber ist andererseits auch wieder sehr gut möglich, da erfahrungsmäßig die Berathung des Reichsbudgets nicht dieselben Schwierigkeiten bietet wie die Berathung des preußischen Budgets. Der Schwerpunkt der Budgetberathung des Reichstags wird auch diesmal natürlich wieder in den Militäretat hineinfallen. Soviel man vernimmt, werden bei diesem Etat Mehrforderungen erhoben werden, die aber wesentlich begründet sind in der Steigerung der Preise der Lebensmittel. Es versteht sich in diesem Falle von selbst, daß man die nach guter Schätzung bemessenrn Mehrforderungen dieser Art bewilligt. Inwieweit der gesammte Etat dadurch eine Verschiebung erleidet und eine Erhöhung der Matricularbeiträge als erforderlich sich erweisen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Allgemein wird der Wunsch ertheilt, daß die Matricularbeiträge nicht zu ungleichmäßig werden möchten. Von diesem Wunsch scheint auch die preußische Regierung geleitet worden zu sein, insofern sie in den preußischen Staatshaushaltsetat die Beiträge Preußens an das Reich in ihrer alten Höhe eingestellt hat. Die preußische Regierung wird sich schon bemühen, daß die Matricularbeiträge wenigstens keine zu große Erhöhung erfahren. Andererseits befürchten wir, daß die Frage, ob die eigenen Einnahmen des Reichs zu erhöhen seien, für die nächste Reichstagssession noch nicht genügend vorbereitet sein wird. Bekanntlich hat der Reichstag wiederholt auf die Stempelsteuern als zu den eigenen Einnahmen des Reichs zuzuziehend hingewiesen und deren Reform gefordert. Nun ist freilich anzunehmen, daß die Regierung auf diese Anregung eingehen wird; bis jetzt hat man aber noch nicht erfahren, daß die Vorbereitungen dazu gemacht wären. Da nun andererseits bekannt ist, daß der Reichstag die Bewilligung einer neuen Steuer nur auf Grundlage einer erheblichen Steuerreform bewilligen wird, ist in Anbetracht der eingehenden Erwägungen, welche einer solchen Reform vorhergehen müssen, anzunehmen, daß die Sache in der nächsten Session noch nicht geregelt werden wird. Demgemäß werden die Matricularbeiträge für das nächste Etatsjahr durch die gewöhnlichen Budgetmaßregeln bestimmt werden müssen und, insofern nicht die Aussicht auf eine Steigerung anderer Einnahmen überzeugend begründet werden kann, wird die Erhöhung der Matricularbeiträge allein übrig bleiben, um einen etwaigen Mehrbedarf zu decken. Aufgabe des Reichstages wird es sein, dahin zu wirken, daß die Differenz zwischen den Ausgaben und Einnahmen, welche durch eine solche Erhöhung auszugleichen ist, auf das geringste Maß eingeschränkt werde.

Rußland wäre es natürlich höchst unbequem, wenn während des bevorstehenden orientalischen Krieges Polen ihm im Rücken vorübergehende Schwierigkeiten bereitete. Man sucht nun die Polen in guter Stimmung zu erhalten, was man bei dem sanguinischen Charakter des polnischen Volkes sich nicht gar schwer und ohne Consequenzen für die Zukunft denkt. Vorläufig bereist ein Geheim-Rath Makoff die ehemals polnischen Provinzen und es wird daneben ausgestreut, derselbe soll Material für etwaige eintretende Maßregeln sammeln. Die Erfahreneren unter den Polen machen sich aber keine Illusionen. Ein schon einmal von uns citirter Warschauer Correspondent der „Schl. Ztg.“ (M—ki) schreibt: „Die polnische Intelligenz unserer Stadt beschränkt sich auf die bescheidene Erwartung, daß vielleicht mit Beginn des neuen Schuljahres für das Unterrichtswesen einige Aenderungen in's Leben treten; das seit mehr als einem Jahrzehnt bei uns florirende Russificirungssystem der Schule ist auf die Dauer doch unhaltbar und erzielt großentheils nur Scheinerfolge, welche vom pädagogischen Standpunkte aus verwerflich und nicht genug zu beklagen sind. Weitere Gewährungen seitens der russischen Regierung sind sobald schwerlich zu erwarten. Selbst wenn die maßgebenden Sphären an der Newa einer ernsthaften Modification ihres polnischen Herrschaftssystems geneigt wären, so würde der Entschluß sehr schwer fallen in einer so kritischen Zeit, wo jede Nachgiebigkeit leicht als Bekenntniß der Schwäche ausgelegt wird. Uebrigens dürfte auch die Geneigtheit zum Einlenken in St. Petersburg nicht groß sein; wenigstens in jenen ultrarussischen Kreisen, welche der Regierung nahe stehen und täglich mehr Einfluß auf dieselbe gewinnen, und die man gemeinhin mit der Partei des Großfürst-Thronfolgers identificirt, existiren recht ausgiebige Antipathien gegen den slavischen „Bruderstamm.“ Der Großfürst-Thronfolger selbst soll seinem Hasse wider das Polenthum öfters einen drastischen Ausdruck verleihen. Ohne ernsthafte Concessionen kann aber die russische Regierung nicht hoffen, eine zahlreiche und compacte Partei im Königreiche für sich zu gewinnen. Unter solchen Concessionen wäre etwa zu verstehen, daß die polnische Sprache neben der russischen wieder vollständig in ihr Recht eingesetzt, daß die früher unirte Bevölkerung vollständige Bekenntnißfreiheit zurückerhält und daß in den westrussischen Provinzen (Littauen, Wolynien und Podolien) den Unterthanen polnischer Nationalität wieder die Erlaubniß gegeben wird, Grundbesitz käuflich zu erwerben. Si no — no.“

Als vornehmster Vertreter der Polen im Auslande wird der in Paris wohnende Fürst Wladyslaw Czartoriski betrachtet. Bei dem radicaleren Theil der Flüchtlinge und bei den galizischen Demokraten ist derselbe jedoch, weil er unter den obwaltenden Umständen Mäßigung und Zurückhaltung empfiehlt, vollkommen in Mißcredit gerathen. Die Hitzköpfe haben deshalb den in der Schweiz lebenden Grafen Plater mit der „Repräsentation Polens gegenüber den Regierungen und Völkern“ beauftragt, den Gemahl der einstigen Schauspielerin und liebenswürdigen Schriftstellerin Karoline Bauer. Graf Plater hat auch eine Anzahl Petitionen erhalten, welche er im Namen der „Nation“ an die Conferenz zu Konstantinopel übermitteln sollte. In welchem Sinne der Graf sein Mandat ausüben will, geht aus einem von ihm durch die Zeitungen veröffentlichten Schriftstücke hervor, das mit folgenden Worten schließt: „Die Großmächte, welche im Namen Europa's als Beschützer der Südslaven auftreten, die doch weit weniger unterdrückt sind als die Nordslaven, berechtigten durch dieses Vorgehen Polen, welches das türkische Regime dem russischen vorzöge, seine Rechte in Erinnerung zu bringen.“ Der oben angeführte Warschauer Correspondent sagt über Plater: „Der gute Graf ist ein anständiger Mann und in seiner Art aufrichtiger Patriot, aber ohne Talent und als Ersatz dafür mit einer maßlosen Eitelkeit ausgestattet, welche ihn seit langen Jahreu zu einer komischen Figur gemacht hat. Bei uns im Lande will man von der Emigration und ihrem unerquicklichen Treiben nichts mehr wissen, soviel ist sicher.“

Deutschland.

△ Berlin, 12. Februar. Gestern fand ein Cabinets-Conseil unter dem Vorsitz des Kaisers statt, in welchem hauptsächlich die Vorlage wegen Theilung der Provinz Preußen zur Berathung und endgiltigen Feststellung gelangt ist. Der Entwurf sollte noch heute an das Abgeordnetenhaus gelangen, es sind seitens des Bureaus alle Einrichtungen getroffen worden, um sofort den Druck des nicht umfangreichen Schriftstücks vorzunehmen und die Vertheilung desselben morgen zu bewirken. Hiernach ist anzunehmen, daß die erste Lesung des Gesetzes an einem der letzten Tage dieser Woche erfolgen wird. Die Majorität des Hauses ist übrigens für die Vorlage, obwohl seitens der Fortschrittspartei lebhafter Widerspruch dagegen erhoben werden soll. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vorlage einer Commission überwiesen wird; dort soll sie dann so schnell wie möglich erledigt und wieder an das Plenum gebracht werden. Es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, die ganze Angelegenheit trage für jetzt nur einen vorbereitenden Charakter und solle erst im Herbst zur endgiltigen Erledigung gelangen. Dies wird uns als entschieden irrthümlich bezeichnet. Die Regierung wird Anlaß nehmen, ausdrücklich auszusprechen, daß sie auf eine Beschlußfassung über die Vorlage im gegenwärtigen Moment ein ganz besonders großes Gewicht lege. Uebrigens denkt jetzt Niemand mehr daran, daß es möglich sein könnte, den Landtag noch im Laufe dieses Monats zu schließen. Die knapp bemessene Zeit dieser Session hat sehr viele Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten im Gefolge. Diejenigen Abgeordneten, welche in den Commissionen thätig sind, können die ihnen obliegenden Arbeiten kaum bewältigen. Die Budget-Commission ist in der Regel 1 bis 2 Stunden vor den Plenarsitzungen des Morgens und nach dem Schluß derselben wieder bis in die Nacht hinein thätig. So lange dies fortdauert, ist es auch nicht gut möglich, am Abend Plenarsitzungen abzuhalten. — Inzwischen schreiten die Vorarbeiten für den Reichstag auch verhältnißmäßig nur sehr langsam vorwärts. An Gesetzen ist so gut wie nichts, und vom Etat nur erst ein ganz kleiner Theil fertig gestellt, die Etats des auswärtigen Amts, der Marine und der Militär-Verwaltung, also gerade das Wichtigste liegt noch gar nicht vor, während die bis jetzt erschienenen Etatsgruppen von keinerlei Erheblichkeit sind, uud doch trennen uns nur noch etwa 10 Tage vom Zusammentritt des Reichstages, für den so ungemein wichtige Aufgaben zu erwarten sind. — Ueber die Deckung des Deficits im Reichshaushaltsetat haben die Erwägungen bereits begonnen. Es werden nach mehreren Richtungen hin Vorschläge ventilirt, bei denen die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches eine große Rolle spielt. Man scheint dahin zu neigen, eine oder das andere der früheren Steuerprojecte wieder vorschlagen zu wollen und hofft dies mit mehr Aussicht auf Erfolg zu thun als bisher. Auch der Ausgang dieser Berathungen ist noch nicht abzusehen. — Im dritten Berliner Reichswahlbezirk wollen die Socialdemokraten nunmehr ihren früheren Candidaten Rakow wieder aufstellen, nachdem Dr. Joh. Jacoby zu Königsberg die Annahme eines Mandats entschieden abgelehnt hat.

— Auf amtlichem Weg ist hieher gemeldet worden, daß, da die Bucht von Odessa gegenwärtig mit Minen belegt ist und der Eingang in den Hafen und der Ausgang aus demselben mit Gefahr verbunden sind, für die dort ein- und auslaufenden Handelsschiffe besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet und den diesseitigen Rhedern und Schiffern kundgethan worden sind. Eben so hat die hydrographische Abtheilung der russischen Hauptverwaltung der Häfen und der Flotte des Schwarzen Meeres zur Kenntniß der Seefahrer bringen lassen, daß im Schwarzen Meer am Eingang der Rhede von Odessa, im Dniepr-Delta, im Hafen von Sebastopol und in der Bai von Kertsch-Jenikale beim Yawlowschen Vorgebirge Wachtschiffe zur Durchbringung der Schiffe durch die Hindernisse stationirt sind. Zur Verfügung dieser Wachtschiffe stehen Offiziere, welche die Schiffe auf die Rhede von Odessa, Otschakow, Sebastopol und Kertsch hingeleiten werden. Den Seefahrern wird eingeschärft, daß ohne Beihilfe dieser Wachtschiffe die Einfahrt in jene Häfen verboten ist. Ferner werden sie gewarnt, in die Balaklawsche, Kamischewsche, die Kosakenbucht, die Streletzkaja und andere Buchten zwischen Sebastopol und dem chersoner Leuchtthurm einzulaufen.

Posen, 12. Februar. Der Criminalsenat des Apellationsgerichts hat heute den hiesigen Probst Pendzinski wegen Ertheilung von Fastendispensen in drei Fällen auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer zu siebenmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Die Anklage war erhoben, weil die Ertheilung der Fastendispensen ein auf päpstlicher Delegation beruhendes Recht der Bischöfe sei; der Angeklagte hatte dagegen behauptet, daß dieselbe ein Gewohnheitsrecht der Pfarrer sei; der erste Richter endlich hatte angenommen, daß dieselbe ein päpstliches, kein bischöfliches Recht sei, der Angeklagte also sich keines Vergehens gegen das angeführte Gesetz vom 20. Mai 1874 schuldig gemacht und folglich freizusprechen sei. Das Apellgericht kam nunmehr znr Verurtheilung, indem es auf Grund der Schriften der Kirchenrechtslehrer Hinschius, Schulte ꝛc. als festgestellt annahm, daß die Ertheilung der Fastendispense allerdings ein päpstliches Recht sei, welches jedoch durch Delegation auf die Bischöfe übertragen werde; daß aber die Ertheilung der Fastendispense in den Diöcesen Posen und Gnesen kein Gewohnheitsrecht der Pfarrer sei, denselben vielmehr erst durch den bischöflichen Stuhl auf Grund der vom Papste ertheilten Quinquennal-Facultäten übertragen worden sei, wurde aus den erzbischöflichen Acten ꝛc. nachgewiesen.

p. Dresden, 10. Februar. Eine große Zahl hiesiger und benachbarter Industrieller und Gewerbtreibender hat in wiederholten Sitzungen den Entwurf des vom Reichskanzleramte veröffentlichten Patentgesetzes berathen und es scheint vollkommen gelungen zu sein, namentlich den viel angegriffenen Licenzparagraphen in eine Form zu bringen, welche den ursprünglichen Anhängern einer Zwangslicenz genügen und doch die gefürchtete Willkür und andere nachtheilige Folgen vermeiden lassen wird. Anstatt des Aufgebotverfahrens, das einstimmig verworfen ist, wurde das Vorprüfungsverfahren und eine Geheimhaltung des Gegenstandes des Patents auf 6 Monate empfohlen und begründet, warum nur dem Erfinder der Anspruch auf ein Patent zustehe. Endlich ist eine niedergesetzte Commission gemeinsam mit dem Verwaltungsausschuß des hiesigen, zahlreichsten aller deutschen Gewerbe-Vereine ersucht, Vorschläge darüber an maßgebender Stelle zu machen, wie dem „Piratenwesen“ unter den sogenannten Patentagenten ein Ende zu machen sei und zu diesem Zwecke von dem Referenten, Ingenieur Pieper, beantragt, daß eine Concessionirung der im Gesetz vorgesehenen Vertreter auf Widerruf seitens des Reichs geschehen möge. Die Beschlüsse nebst Motiven sollen ungesäumt dem Bundesrathe übermittelt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 11. Februar. Die Verhandlungen mit Majlath und Sennyey wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind, einer Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge, gescheitert. Der Kaiser hat in Folge dessen die früheren Minister Bitto, Ghyczy, Slavy und Tisza aufgefordert, sich morgen bei ihm einzufinden, um bezüglich einer anderweiten Bildung des neuen Cabinets Vorschläge zu machen.

Italien.

Rom, 8. Febr. Prinz Carl von Preußen ist nebst beiden Prinzessinnen Großtöchtern in Turin angekommen und wird von dort aus nach Genua reisen. — Professor Gregorovius macht gegenwärtig historische Studien in Modena. — Der König hat sich, nachdem er die Creditive der österreichischen Botschafters Baron Heymerle entgegengenommen, wieder nach Neapel begeben, wo der Carneval in diesem Jahre besonders lebhaft sein soll, im Gegensatze zu dem von Rom, der viel von seinem früheren Reiz verloren hat. — Aus Sicilien wird gemeldet, daß der Räuberhauptmann Leone einen Hirten, den er im Verdacht hatte, daß er den Behörden seine Schlupfwinkel verrathen, erschossen hat. In Venedig und Genua sind am 1. d. Mts. die freien Depots (punti franchi) feierlich eröffnet worden.

Rußland.

Moskau, 10. Febr. Don Carlos ist gestern aus Kischineff hier eingetroffen. — Tschernajeff antworte auf die bereits gemeldete, vom hiesigen slavischen Comité ergangene Aufforderung, daß sein Freund, der Millionär Chludoff, die noch nicht verrechneten Summen begleichen werde. — Dem General Ignatieff, welcher heute Abends in Petersburg eintreffen soll, wird auf allen größeren Eisenbahn-Stationen ein feierlicher Empfang bereitet.

PC. Odessa, 6. Februar. Ueber die seit ungefähr 10 Tagen hier circulirenden Gerüchte, daß neuerlich 120 000 Mann über Odessa zur Süd-Armee stoßen würden und der Waarenverkehr wieder eingestellt werden soll, bemühten sich mehrere hiesige Geschäftsleute, authentische Auskunft zu erlangen. General Semeka dementirte diese Nachricht. Es sollen wohl noch gegen 45 000 Mann die Südbahnlinien passiren, ohne daß jedoch der Waarenverkehr in irgend einer Richtung darunter zu leiden haben werde, da die Verkehrsmittel der betreffenden Bahn in den letzten Wochen stark vermehrt worden sind. Die Kiewer Bahnverwaltung allein hat 380 Waggons in der letzten Zeit angeschafft, und zwar theils angekauft, theils bei anderen Bahnen geliehen. — Die Besatzung von Odessa und seiner Vororte Peresip und Moldawanka besteht aus einer Division Infanterie, 6 Regimentern Cavallerie und 126 Geschützen. Die eigentlichen Uferbefestigungen zählen überdies 88 Positionsgeschütze. — Otschakoff hat in der letzten Zeit noch schwimmende Batterien erhalten, auf welchen 28 Geschütze placirt sind. In Otschakoff liegen 8000 Mann, darunter ein Bataillon Matrosen. — Die in der letzten Zeit aus der Levante angekommenen Schiffe brachten zahlreiche russische Unterthanen, die den türkischen Boden nicht mehr geheuer finden. Aus Smyrna, Jaffa, Konstantinopel, Salonichi, Varna und anderen Orten haben kleine Völkerwanderungen begonnen. Das größte Contingent lieferte allerdings die türkische Hauptstadt, aus welcher bereits 140, zumeist begüterte Familien, hier angekommen sind. Ferner ist es charakteristisch, daß die russischen Rheder ihre Fahrzeuge für die Levante nicht mehr chartern lassen wollen. — Aus Serbien kommen via Galatz noch immer zahlreiche russische Freiwillige zurück. Das hiesige slavophile Comité verschafft einem Jeden die freie Fahrt bis in die Heimath und giebt überdies 3 Rubel Sustentation. Der Höchst-Commandirende der Süd-Armee hat die Aufnahme dieser Freiwilligen in das Heer untersagt, da dieselben fast durchgehends während ihres Aufenthaltes in Serbien demoralisirt wurden. Die Polizei hat ihre liebe Noth, diese heimkehrenden Krieger in einem guten Einvernehmen mit den Gesetzen zu erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Februar. Gleichzeitig mit der Ausweisung Midhat Pascha's wurden strengere Maßnahmen gegen den Ex-Sultan Murad angewendet, der seither im Palaste Top Kapu scharf bewacht und in Gewahrsam gehalten wird. Es war einer der Hauptanklagepunkte gegen Midhat, daß er angeblich eine zu Gunsten Murad's beabsichtigte Demonstration heimlich unterstützt habe.

Danzig, 13. Februar.

* Gestern Abends um 7 Uhr traf mittelst Extrazuges die Commission, welche am Sonntag in Marienburg zusammengetroffen war und von dort aus die Nogat bis Montauerspitze und dann die Weichsel abwärts bereis't hatte, mit dem Herrn Oberpräsidenten an der Spitze, von Dirschau hier ein und nahm, so weit die Mitglieder hier nicht heimisch sind, in verschiedenen Hotels, der Oberpräsident im Englischen Hause, Quartier. Die Commission bestand aus 16 Mitgliedern, darunter die Landräthe der Kreise Danzig, Elbing, Stuhm und Marienburg und die technischen Beamten der hiesigen Regierung. Heute Vormittag trat die Commission in dem Conferenzsaale der hiesigen Regierung zu einer längeren Berathung über die Weichsel-Nogat-Regulirungsprojecte zusammen und vereinigte sich Nachmittags zu einem Diner bei dem Herrn Regierungspräsidenten Hoffmann.

Die Situation an der unteren und oberen Weichsel ist auch heute unverändert; es wird weder ein ferneres Steigen des Wasserstandes noch neue Eisbewegung gemeldet. Die Eissprengungen sind bis kurz hinter Clossowoer Forsthaus gediehen, bis zum 20. d. Mts. hofft man bis zur Abzweigung der Nogat zu kommen. Eine von technischer Seite angestellte Berechnung der Kosten dieser Sprengungen ergiebt, daß sich dieselben auf etwa 220 000—240 000 Mk. belaufen werden, wobei namentlich das Sprengmaterial eine große Rolle spielt. Der neu hergestellte Faschinendamm bei Fischerskampe zieht noch immer eine ziemliche Menge Wasser, doch wird an seiner Verdichtung rüstig gearbeitet. Von den überschwemmten Ortschaften wollen einzelne schon in nächster Zeit mit dem Abmahlen des Wassers beginnen, um ihre Ländereien rechtzeitig für die Frühjahrsbestellung trocken zu legen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: Theilweise zu Fuß über und per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Wie uns heute aus Berlin berichtet wird (siehe △Berlin in der heut. No.), sollte die Theilungs-Vorlage gestern an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangen. Die Vorbereitungen für eine schleunige Berathung der Vorlage sind im Abgeordnetenhause getroffen. Die Regierung wünscht ebenfalls die größte Beschleunigung der Vorlage.

* Mittels Schreibens der betr. Ressortminister vom 8. Februar ist dem Abgeordnetenhause der auf Antrag des Provinzial-Ausschusses der Provinz Preußen erlassene Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der Mittel des Dotationsfonds auch zur Anlage von Secundärbahnen, vorgelegt worden. Das Gesetz besteht nur aus einem Paragraphen, welcher bestimmt, daß die mit dem sog. Dotationsgesetz den provinziellen Communal-Verbänden zur eigenen Verwaltung und Verwendung überwiesenen Summen fortan auch zur Förderung des Neubaues von sogenannten Secundärbahnen verwendet werden dürfen. Die Motive des uns vorliegenden Gesetzentwurfs stützen sich wesentlich auf den vom Landesdirector der Provinz Preußen dem Provinzial-Ausschusse vorgelegten und in dieser Zeitung schon ausführlicher mitgetheilten Bericht über Secundärbahnen und auf die Ausführungen, mit denen der Provinzial-Ausschuß der Provinz Preußen demnächst seinen Antrag motivirte. In dem Dotationsgesetz sei diese Verwendung der für Wegebauten ausgeworfenen Fonds nicht vorgesehen. „Gleichwohl können", heißt es dann weiter, „derartige Bahnen unter Umständen für die Befriedigung der lokalen Verkehrsbedürfnisse zweckmäßiger erscheinen, wie Chausseen. Für solche Fälle wird es erwünscht sein, daß die Communal-Verbände gesetzlich nicht behindert seien, Beihilfen aus dem Dotationsfonds zu gewähren." In der Provinz Preußen sei ein practisches Bedürfniß zu solcher Erweiterung bereits hervorgetreten. Es folgen dann die Berechnungen des Provinzial-Ausschusses über die Kosten des Baues und der Unterhaltung von Secundärbahnen, die wir als unseren Lesern bekannt übergehen.

* Der seit dem März v. J. geltende neue Telegraphentarif hat nun sein Probejahr bald bestanden. Die Erfahrungen, welche während der letzten 10 Monate des vorigen Jahres gemacht sind, sollen nach der „Deutschen Verkehrs-Ztg." wenig Aussicht bieten, daß der im Reichtag angenommene Antrag auf Herabsetzung der Worttaxe für den Lokal-Verkehr zur Durchführung gelangen wird. 1875 wurden in dem gleichen Zeitraum 6 150 595 Telegramme befördert, 1876 allerdings nur 5 812 966, oder etwas über 5 Proc. weniger. Die durchschnittliche Wortzahl jedes Telegramms hat sich unter der Herrschaft des neuen Tarifs von 18,3 auf 14,2 verringert, d. h. um zusammen 30 Mill. Worte oder 26,7 Proc.; um so viel ist also auch die Arbeitsleistung der Telegraphenämter reducirt worden. Trotzdem sind die Einnahmen um 8,8 Proc. gewachsen, nämlich von 4 968 645 Mk. auf 5 406 058 Mk. Die Einnahmen für das einzelne Telegramm betrugen früher im Durchschnitt 80 Pf., jetzt 93 Pf.

* Gestern Abends beging in dem Saale des Etablissements zum „Freundschaftlichen Garten" der Danziger Lehrer-Verein sein 44. Stiftungsfest, zu welchem der größte Theil der 76 Mitglieder und von eingeladenen Gästen die Herren Regierungs-Schulrath Tyrol und Stadtschulrath Dr. Cosack als Vertreter der Schulbehörden, sowie der Vorsitzende des preuß. Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welcher der Verein als corporatives Mitglied angehört, als deren Vertreter sich eingefunden hatten. Der Saal hatte einigen Schmuck angelegt, die Rednertribüne zierte das Bildniß Pestalozzis. Nach einem einleitenden Choralgesange erstattete das Vorstandsmitglied Herr Gebauer den Jahresbericht ab. Wir entnehmen demselben, daß die Mitgliederzahl unverändert geblieben, die laufenden Einnahmen des Vereins sich auf 233, die Ausgaben auf 242, der verbliebene Kassenbestand auf 113 ℳ beliefen. Zur Unterstützung armer Lehrer-Wittwen werden von dem Verein zwei Fonds, zu denen auch Nichtlehrer Gaben lieferten, verwaltet. Der eine, wesentlich durch den Ertrag der vom Lehrer-Verein herausgegebenen Vorschriften gebildet, beträgt 1834 ℳ. Mit Beihilfe eines Zuschusses von 27,45 ℳ aus der Vereinskasse konnten aus den Zinsen dieses Fonds 112 ℳ als Weihnachtsgabe an 7 Lehrerwittwen gespendet werden. Die zweite Kasse hatte im verflossenen Jahre 502 ℳ Einnahme und unterstützte 18 Lehrerwittwen mit monatlich 5 ℳ. Eine größere Unterstützung dieses Fonds wird in dem Bericht um so mehr erbeten, als die Einnahmen schwächer geworden, während die Zahl der der Unterstützung harrenden Wittwen seit Neujahr sich bereits um eine vermehrt hat. Wegen Begründung der Westpr. Provinzial Lehrersterbekasse schweben noch die Verhandlungen zwischen den betheiligten Behörden; die vor 1½ Jahren in's Leben getretene Spar- und Wirthschafts-Genossenschaft der Lehrer zählt 64 Mitglieder und hat bisher recht befriedigende Resultate erzielt. Vorträge pädagogischen Inhalts, die Abhaltung zweier Probelectionen in einer Schule der Vorstädte und einer Landschule, die Vermehrung der Vereinsbibliothek und Besprechung von Fragen der Volksbildung waren bestimmt, die Berufstüchtigkeit der Mitglieder zu stärken, während zur Förderung der Geselligkeit im Sommer ein gemeinsamer Ausflug und im Winter eine Festlichkeit veranstaltet wurden. Die General-Versammlung des westpr. Lehrerverbandes und des Provinzial-Verbandes für Verbreitung von Volksbildung wurden durch Deputirte beschickt. In mehren Conferenzen beschäftigte sich der Verein ferner mit der Aufstellung von Lectionsplänen für die mehrstufige Volksschulen, mit Besprechung des Unterrichts in der Stenographie, mit der Fortbildungsschule u. s. w. In einer Sitzung wurde eine Petition an den Magistrat um Aufbesserung der Lehrergehälter am hiesigen Orte berathen und angenommen. Ferner wurden für die Mitglieder des Vereins von einem Lehrer der höheren Schulen alle 14 Tage unentgeltlich Vorträge über Pädagogik und Philosophie gehalten und gut besucht. — Dem Gesange der üblichen Königshymne durch die sangbegabten Mitglieder des Vereins folgte dann die Festrede des Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Schulz, welche über die Simultanschule handelte. Redner bewies, dem Charakter einer wesentlich nur auf Anregung berechneten Festrede gemäß in aphoristischer Kürze, dessen ungeachtet in recht interessanter und lebendiger Weise die Unhaltbarkeit und Abgeschmacktheit der von der protestantischen wie von der katholischen Orthodoxie gegen die Simultanschule erhobenen Anklagen, specieller namentlich das von dem Danziger Congreß für innere Mission gefällte Verdammungsurtheil beleuchtend, wobei er zu dem Schluß kam, daß für die einheitliche nationale Erziehung die paritätische Schule eine Nothwendigkeit und eine segensreiche Einrichtung sei. Mit dem Vortrag der Kühnast'schen Motette „Herr, unser Herrscher", schloß der ernste Theil der Feier, dem — nachdem sich die Familien der Mitglieder eingefunden — noch eine dem Frohsinn gewidmete Festlichkeit folgte.

[Stenographischer Verein, Versammlung am 8. d. Mts.] Aus dem „Archiv für Stenographie" wurden Mittheilungen über die Verbreitung der Stolze'schen Stenographie unter den Schülern höherer Lehranstalten gemacht. So günstig die Erfolge in dieser Richtung auch an zahlreichen Orten sind, so ragt doch Halle a. d. Saale vor allen anderen hervor. In Halle werden zur Zeit an den höheren Lehranstalten des Waisenhauses 180 Personen unter der Oberleitung des Herrn Oberlehrers Geist in der Stolze'schen Stenographie unterrichtet. Curse von ähnlichem Umfange hat Herr Geist in den Jahren 1875 (120) und 1876 (178) geleitet. Nach Mittheilung des Halle'schen Tageblatts (Nr 117/76) fand nach Beendigung des vorjährigen 12stündigen Cursus eine Prüfung vor Lehrern der Realschule und der Latina statt, bei der die Schüler gewandt Stolze'sche Schrift lasen und ebenso schrieben. Der Unterricht war im vorigen Jahre — über die jetzigen Curse ist hier noch nichts Näheres bekannt — versuchsweise insofern obligatorisch, als alle Schüler der drei Tertien und Ober-Quarta, welche vom Gesang dispensirt waren, statt dessen einstündig in der Woche zu dem stenographischen Unterricht angehalten wurden, wobei jedoch auch den Sängern unverwehrt war, den Cursus mitzumachen. Freiwillig schlossen sich von Letzteren 67 dem Unterrichte an. Auch an den höheren Lehranstalten in Danzig hat die Stolze'sche Stenographie festen Boden gewonnen, wenn auch ihre Ausbreitung unter den Schülern hinter Halle noch weit zurücksteht. Vereinigungen zur Fortbildung in der Stenographie bestehen an der Handels-Academie, dem städtischen Gymnasium und der Realschule zu St. Johann. — Die Schweiz macht von den meisten andern Staaten insofern eine Ausnahme, als die Verhandlungen ihrer obersten gesetzgebenden Versammlung nicht stenographisch aufgenommen werden. Die Frage wegen Einrichtung eines stenographischen Bureaus für die Bundesversammlung ist in neuerer Zeit wieder aufgetaucht. Günstig sind die Aussichten in dieser Beziehung nicht, namentlich deshalb, weil in der Bundesversammlung in drei Sprachen discutirt wird, deutsch, französisch und italienisch. Soll jede Rede bei der Veröffentlichung im Druck nur in der Sprache wiedergegeben werden, in welcher sie gehalten war, so muß man zugestehen, daß damit der eigentliche Zweck — Aufklärung des Volkes über die gesetzgeberische Thätigkeit seiner obersten Behörde — nur unvollkommen erreicht würde. Sollen aber die Verhandlungen in all drei Landessprachen übertragen werden, so entstehen dadurch enorme Kosten. An dieser finanziellen Klippe wird voraussichtlich auch das Project wieder scheitern.

♁ Im hiesigen Bildungs-Verein wurde am vergangenen Sonntag die kleine, durch Beleuchtung wie Decorationen elegant ausgestattete Bühne durch einen Prolog eröffnet, welchem 2 Lustspiele und ein Turnerballet folgten. Die Aufführungen, welche mit Rücksicht auf die Faschingszeit theilweis einen carnevalistischen Charakter trugen, befriedigten und erheiterten das zahlreiche Auditorium. — Gestern Abend hielt Herr Dr. Dasse einen Vortrag über die orientalische Frage, gab zunächst einen kurzen, klaren, sich an die Hauptmomente haltenden Ueberblick der Geschichte des Osmanenreiches und schloß mit einer Betrachtung der verschiedenen Interessen, welche die Vertreter der Großmächte auf dem jüngst abgehaltenen Congresse zu beobachten hatten, in denen, mehr als in dem Widerstande der Türken selbst, das Nichtzustandekommen einer Vereinigung zu suchen sei.

* Von dem Reichstagsabgeordneten, Oekonomierath Hausburg, geht der „K. H. Ztg." die Nachricht zu, daß er sich vorläufig keiner Fraction anschließen werde, und hienach sein Name aus der von dieser Zeitung gebrachten Liste der Fractionsmitglieder der Fortschrittspartei zu streichen sei.

* Der frühere Kreisgerichts-Director Hempel in Magdeburg ist zum Director des Kreisgerichts in Wehlau ernannt.

* Mit dem um 2 Uhr Nachm. aus Ohra abfahrenden Privat-Personenfuhrwerke nach Danzig werden gewöhnliche Briefe ꝛc. versendet. Die Bestellung der Briefe erfolgt in Danzig 3 Uhr Nachm. Das correspondirende Publikum wird auf Benutzung dieser neuen Versendungs-Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

* Gegen ein junges Mädchen in Altschottland, das dieser Tage heimlich geboren hatte, ist der Verdacht des Kindesmordes entstanden. Die Mutter behauptet zwar, das Kind sei todt zur Welt gekommen, indessen sind an dem Körper desselben Spuren gefunden worden, welche auf eine gewaltsame Todesart schließen lassen. Die kgl. Staatsanwaltschaft hat deshalb die Untersuchung eingeleitet und zunächst die gerichtsärztliche Section der kleinen Leiche veranlaßt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichte K., die Jungen K. und Z., der Fleischergesell J. wegen Diebstahls; der Arbeiter K. wegen groben Unfugs.

Gestohlen: dem Kaufmann S. eine Menge schmutzige Wäsche vom Boden; dem Stadtrath P. von seinem Hofe durch den Arbeiter B. eine Quantität Steinkohlen.

Verloren: ein schwarzes Geldtäschchen mit Gummiband, enthaltend einen kleinen Schlüssel und einige Pfennige; eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, defectem Zeiger und einer Spalte auf dem Zifferblatt über der Zahl X.; eine Hirschfänger-Scheide am 11. d. Abends auf dem Wege von Neugarten nach der Stadt.

Gefunden: ein weißes Taschentuch, gez. G. P., auf der Langenbrücke.

†† Berent, 12. Februar. In der letzten Zeit hatten wir hier mannigfache theatralische und musikalische Genüsse. Im Marienstifte wurde von Zöglingen eine französische Operette (Le moulin des oiseaux), ein Lustspiel in polnischer Sprache (Batozek) und ein 2aktiges Lustspiel in deutscher Sprache (Der Irrthum) aufgeführt. Die Darstellerinnen ernteten für die gelungenen Aufführungen von dem zahlreich anwisenden Publikum reichen Beifall. Ebenso erfreute sich die vom hiesigen Männergesang- und Turnverein veranstaltete Aufführung des „alten Feldherrn" v. Holtei und des Lustspiels „Nr. 777" v. Lebrun des wohlverdienten Beifalls. In der Ressource wurde am vorigen Sonntage das Lustspiel „Die Versucherin" von G. v. Moser gespielt. Der Opernsänger Simon aus Danzig trug Arien und Lieder vor und wirkte in Quartettgesängen mit. Sowohl an diesem Abende als auch an 4 anderen Abenden wußte Herr Simon durch seine schöne lyrische Tenorstimme, durch künstlerischen Vortrag der Lieder seines reichhaltigen Programms die Zuhörer zu fesseln. Am letzten Sonnabende wurden im Turskischen Saale von den Polen 2 Stücke (Consilium facultatis und Chtopi arystokraci) gespielt. Gestern fand zum Beschluß der Faschingszeit in demselben Saale die Aufführung der „Preciosa" seitens der Mitglieder des hiesigen ca. 60 Mitglieder zählenden Musikvereins (Dirigent Seminar-Musiklehrer Kewitsch) statt. Die Darstellerin der Hauptrolle (Frl. K.) hatte auf das Studium derselben großen Fleiß verwandt, war sowohl im deklamatorischen wie gesanglichen Part eine liebliche Preciosa, die sich viel Sympathie erwarb. Auch die Uebrigen Mitwirkenden gaben sich viel Mühe, besonders wurden die gut einstudirten Chöre wacker ausgeführt. Der geräumige Saal war von Zuschauern fast ganz überfüllt und so wird hoffentlich dem Kreis-Frauen-Verein, der mit seinen Sammlungen für die Ueberschwemmten noch fortfährt und zu dessen Besten diese Aufführung stattfand, ein ansehnlicher Reinertrag übergeben werden können.

* Camin, 11. Febr. Den hiesigen, sich mit der Erziehung von Waisenkindern beschäftigenden Grauen Schwestern ist vom Landrathsamt zu Flatow die Weisung ertheilt, binnen 14 Tagen den hiesigen Ort zu verlassen.

Allenstein, 8. Februar. Gestern war ein hiesiger Eisenbahnarbeiter damit beschäftigt, in der Nähe der 3. Wärterbude ca. ½ Meile vom hiesigen Bahnhof entfernt, den Schnee von den Schienen zu schaufeln. In der Mittagsstunde suchte er sich in dem dicht an den Schienen aufgeworfenen Schnee eine Ruhestätte. Hier muß er nun eingeschlafen und wahrscheinlich von dem frisch gefallenen Schnee bedeckt worden sein; genug die Lokomotive des von Osterode kommenden Zuges erfaßte ihn am Hinterkopf, zerquetschte denselben, so wie beide Arme und Beine und schleuderte den Rumpf bis nach dem Bahnhof, wo erst das Unglück von den Beamten entdeckt wurde.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Februar.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	198-218 ℳ bez.
bunt	125-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 218 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ Russischer 157 ℳ pr. 120℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr. März-April russischer 153 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 108℔ 142 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr. April-Mai 137 ℳ Br.

Kleesaat loco pr. 200 ℔ roth 114 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,46 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 101,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82 30 Gd., 4 pCt. do. do. 93,95 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,75 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13 Februar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Schöne klare Luft und schwacher Frost. Wind: Nordwest.

Weizen loco ist heute sehr geringe zugeführt gewesen, abgesehen davon aber war auch die Stimmung des heutigen Marktes eine matte und nur mühsam wurden gestrige Preise für verkaufte 130 Tonnen bedungen. Bezahlt ist für Sommer- 130, 135/6℔ 208 ℳ, roth 130/1℔ 211 ℳ, bezogen glasig 128℔ 208 ℳ, glasig 125/6, 128/9℔ 213, 214 ℳ, 132℔ 216 ℳ, hochbunt glasig 129/30℔ 216 ℳ, 129/30, 131/2℔ 217 ℳ, weiß 127℔ 218 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., Juni-Juli 218 ℳ Gd. Regulirungspreis 210 ℳ

Roggen loco in inländischer Waare ohne Zufuhr, russischer unverändert, 122℔ zu 159 ℳ pr. Tonne gekauft. Termine geschäftslos, russischer März-April 153 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 160 ℳ — Gerste loco kleine 108℔ 142 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termin: Futter- April-Mai 137 ℳ Br. — Kleesaat loco flau, roth abfallend mit 114, 116 ℳ, bessere mit 156 ℳ pr. 200 ℔ gekauft. — Spiritus loco 52 ℳ bezahlt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine still. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 218 Br., 217 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. — Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 74½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 44½, pr. März-April 44¼, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 17,75 Br., 17,50 Gd., pr. Februar 17,25 Gd., pr. August-Dezember 17,00 Br.

Bremen, 12. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 17,50, pr. Februar 17,00, pr. März 16,00.

Antwerpen, 12. Febr. Heute findet kein Getreide- und Petroleum-Markt statt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Febr. Wind: N

Angekommen: Wastdale (SD.), Linklater, Kiel, leer.

13. Februar. Wind: NW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll.

Wind: NW. Wetter: bewölkt, stürmisch.

Das Eis steht noch vor der Holzbrücke auf der Weichsel fest.

Meteorologische Depesche vom 12. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia . . .	755,1	WNW	schwach	wolkig	8,3	1)
8	Yarmouth . .	756,6	SW	leicht	bed.	7,2	2)
8	St. Mathieu .	760,0	WSW	mäßig	Dunst	11,0	3)
8	Paris	763,6	SW	schwach	bed.	8,7	
8	Helder	758,4	NW	stille	Nebel	5,7	
8	Copenhagen .	754,9	N	stürm.	heiter	— 1,3	
8	Christiansund .	754,6	WSW	stark	Schnee	— 0,2	
8	Happaranda .	757,2	N	leicht	klar	—26,6	
8	Stockholm . .	754,1	—	stille	bed.	— 8,2	
7	Petersburg . .	755,7	OSO	stille	bed.	—17,4	
7	Moskau . . .	757,1	SO	stille	wolkig	—19,4	
7	Wien	756,5	W	stark	bed.	8,0	
8	Memel	749,5	O	schwach	Schnee	— 4,0	
8	Neufahrwasser	743,0	ONO	stürm.	Schnee	— 2,9	4)
8	Swinemünde .	750,1	NNO	stürm.	Schnee	— 0,9	5)
8	Hamburg . . .	757,9	NW	schwach	wolkig	1,2	6)
8	Sylt	757,3	NO	mäßig	h. bed.	0,3	7)
8	Crefeld . . .	759,6	SW	leicht	Regen	5,8	8)
8	Cassel	760,6	NNW	steif	wolkig	3,7	
8	Carlsruhe . .	762,4	SW	Sturm	bed.	8,8	
8	Berlin	753,3	NW	frisch	bed.	2,3	9)
8	Leipzig	757,6	WNW	frisch	bed.	2,9	10)
8	Breslau . . .	748,7	WNW	Sturm	bed.	3,8	11)

1) Seegang leicht. 2) See ruhig. 3) Seegang mäßig. 4) Seit Abends stürmisch. 5) Wasser hoch. 6) Nachts stürmisch. 7) Reif. 8) Gestern und Nachts Regen. 9) Nachts Sturm. 10) Seit Abends stürmisch. 11) Nachmittags Schnee und Regen.

Das gestern bei Schottland gelegene Minimum schritt zum Abend nach Dänemark und über Nacht nach Westpreußen fort, während es am Morgen nur von schwachen bis frischen Winden umgeben, war sein Fortschreiten in Deutschland von Sturm begleitet, welche an der Nordsee am Abend aus West mit starkem Regen eintrat, am Morgen hier fast windstillem Wetter wich, an der Ostsee jedoch aus Nord und Ost, theilweise mit Schneefall herrscht. Im Innern Deutschlands wehen vielfach stürmische Westwinde seit gestern Nachmittag, in Breslau und Karlsruhe Sturm. Ein neues Minimum zeigt sich westlich von Schottland und läßt Fortdauer und Wiederholung des sehr unruhigen Wetters erwarten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	334,03	— 0,9	N., stürm., zuweilen Schnee b.
13	8	334,33	— 2,6	NW., flau, bedeckt.
	12	334,81	— 1,6	N., flau, hell und klar.

Statt besonderer Meldung.
Louise Penk,
Wilhelm Redes,
Verlobte.
Dzirondsnow, Thyman,
11. Februar 1877. (166

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Joh. Wilh. Neumann

in seinem 69sten Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten, Bekannten und Freunden. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Hohenstein W.-Pr., 12. Febr. 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Februar, statt. (181

Die Dütenfabrik, früher Steindamm No. 17, befindet sich jetzt Poggenpfuhl No. 73. (187

Grdl. Klavierunterricht

wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. (185

Eine erfahrene Klavierlehrerin, wünscht einige freigewordene Stunden wieder zu besetzen. Die Stunde zu 2 M. Adr. werden unter 178 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zur Ausarbeitung der Statuten d. eingeschriebenen Gesellen-Hilfskassen auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 empfiehlt sich der Königl. Kreissekr. a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse 92. (202

Frische Kieler Bücklinge, große Kur. Neunaugen, Rehe, Hasen, Puten und Kapaunen empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Emmenthaler

Schweizerkäse

1 Mark pro Pfd., offeriren

Gebr. Zander,

71. Breitgasse 71. 41. Fischmarkt 41.

Italienisches Tafel-Obst, Italienischen Blumenkohl, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Rhein. Compot-Früchte, Italienische Prünellen, Orangen-, Aepfel-, Himbeer-, Johannisbeer-Gelée's, Spargel in Büchsen, Imperiales Catharinen-Pflaumen

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4. (205

Delicat geräucherte große Maränen,

Spickgänse, Gänsekeulen und Spickaale, frisch geröst. marinirte Neunaugen in 1/1- und 1/2-Schockfäßchen verpackt auch stückweise empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung **Alexander Heilmann.** Seefisch-Handlung. (182

Lebende Teichkarpfen,

Zander, Seebarse, Bressen, Hechte, Dorsche &c., mar. Aal, Neunaugen, russ. Sardinen, Anchovis u. fst. Salz-Tafel-Heringe in kl. Fäßchen, besten Caviar, präp. Hummer, Stockfische, geräucherte Aale versendet

Brunzen's Seefischhandlung.

Mittel zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin, Cold-Cream, Poudre de Riz, Mandelkleie, Frostbalsam,

langjährig bewährtes Mittel, in Kr. a 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt in stets nur bester Qualität

Albert Neumann.

Einsp., leichte Korbschlitten

mit hohem Schneefang sind wieder zu haben **Vorstädt. Graben 65.**

Auch ist daselbst ein **beschlagener Handschlitten** billig zu haben. (204

Presstorf,

pro Last 27 Mark, Stichtorf pro Klafter 14 Mark franco Thüre offerirt

W. Wirthschaft,

190) Gr. Gerbergasse 6.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

71. Langgasse 71.

Nach beendeter Inventur empfehlen folgende Waaren, welche wir zum

Ausverkauf

gestellt haben, zu auffallend billigen Preisen.

Einen Posten 12/4 **Lakenleinen,** 2½ Elle br., Prima à Elle 11 Sgr.
" do. **Hanf-Leinen,** Stück 50—52 Ellen, von 4 Rth. 15 Sgr., 5 Rth., 6 Rth. bis 10 Rth.
" do. **Bielefelder Leinen,** Stück 50—52 Ellen, von 7⅓ Rth.
" do. **4/4 leinene Taschentücher,** Dutzend 1 Rth.
" do. **Handtücher,** abgepaßt, rein Leinen, Dtzd. von 2 Rth.
" do. **Dessert-Servietten** in gelb und grau à Dtzd. 1 Rth.
200 Stück **Shirting und Chiffon,** enthaltend 30 Ellen, für 2, 2½ u. 3 Rth.
200 " **Dowlas,** enthaltend 30 Ellen, für 2½, 3, 3½ und 4 Rth.
200 " **Negligé-Stoff,** in guter Waare, enthaltend 30 Ellen, à 2½, 3, 4 und 5 Rth.
30 Dtzd. **Bettdecken mit Frangen** von 22½ Sgr.
50 " **Servietten in Drell** per Dtzd. 1 Rth. 15 Sgr.
in Jacquard 1 Rth. 25 Sgr.
Einen Posten **einzelner Tischtücher** von 15 Sgr.
" " **Gedecke mit 6 Servietten** à 1 Rth. 20 Sgr.
" " " " **12** " **in Drell** von 3 Rth. 15 Sgr.
in Damast von 7½ Rth.
" " **grosse Küchenschürzen** (Hüftenfaçon) für 12½ Sgr.
5 Dtzd. **Victoria-Röcke, elegant garnirt,** von 1 Rth. 25 Sgr. bis 3 Rth.
Einen Posten **Corsets,** sehr billig.
" " **Schürzenzeug** a Elle 4 Sgr.
" " **bunte Oberhemden mit 2 Kragen** 1 Rth. 10 Sgr.

Kiehl & Pitschel.

Einen Posten **weiße Schürzen** a Stück 6 Sgr.
" " garnirter **leinener Damenhemden,** a 17 Sgr. 6 Pf.
" " **grauer Küchenhandtücher,** a Elle 15 Pf.
Diverse Frisirmäntel u. elegante Nachtjacken zur Hälfte des Preises.

Die sämmtl. älteren Waarenbestände meines Lagers, worunter besonders grosse Partien eleganter und einfacher Gardinen, befinden sich zu noch mehr herabgesetzten Preisen jetzt in besonderen Abtheilungen meines neuen Geschäftslocals Langgasse 32.

Ernst Crohn.

Kaulbach's weltberühmte Compositionen

in meisterhaften Stichen.

Stichgrösse: 53 Ctm. Höhe zu 64 Ctm. Breite. Papiergrösse: 83 Ctm. Höhe zu 100 Ctm. Breite.

DER BABELTHURM.
HOMER UND DIE GRIECHEN.
DIE ZERSTÖRUNG VON JERUSALEM.
DIE HUNNENSCHLACHT.
DIE KREUZFAHRER VOR JERUSALEM.
DAS ZEITALTER DER REFORMATION.

Preise: für Drucke
a) mit der Schrift 36 Mark.
b) mit der Schrift chines. 45 Mark.
c) vor der Schrift 54 Mark.
d) vor der Schrift chines. 72 Mark.
e) Erste (Künstler) Drucke chines. 90 Mark.

Obige 6 Blatt zusammen, Ausgabe a) 189 Mark; b) 236 Mark 25 Pf.; c) 283 Mk. 50 Pf.; d) 378 Mark; e) 472 Mark 50 Pf.

In vortrefflichen Photographien nach obigen Stichen, Bildgrösse 27 Ctm. Höhe zu 33 Ctm. Breite 9 Mark pro Stück und bei gleichzeitiger Abnahme der 6 Blatt 45 Mark 50 Pf. — In Stichen kleinen Formats a 3 Mark pro Blatt; dieselben mit erläuterndem Text zu einem prachtvoll gebundenen Album vereinigt 30 Mark.

Berlin. **Alexander Duncker.**

In Danzig zu beziehen durch

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Nutz-, Bauholz- & Utensilien-Auction

auf dem Holzfelde hinter der Lastadie, ehemaliges Bordingsfeld (Eingang am Winterplatz).

Donnerstag, den 15. Februar 1877, Vormittags 9½ Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn Zimmermeister **J. H. Prutz** wegen Geschäftsaufgabe an den Meistbietenden verkaufen:

1 Partie Balken, Mauerlatten, Halbhölzer, Kreuzhölzer, geschnittene Sparrenhölzer, 4", 3", 2½", 2" trockene breite Kronbohlen, 1 Partie Gerüsthölzer, Rüstbäume, 2 ausgearbeitete Balkenrinnen, 1 Brettschneiderkrahn nebst Kette und Scheibe, Brettschneiderböcke, 1 Steinkarre, 1 großer Schleifstein nebst Troggestell, Cementtonnen.

Ferner auf dem Hofe und Schuppen des Grundstücks Poggenpfuhl No. 42:

1 Partie trockene 4", 3", 2½" u. 2" Bohlen und ca. 1500 lauf. Fuß Dielenenden, 470' eichene Kronbohlen und Bretter, 4", 3", 2", 1" (4 Jahr alt), 120' 5 Jahr alte Wallnußhölzer, 4", 3", 2", 1" div. eschene und andere Nutzhölzer, Papplatten, Fußleisten Traillenhölzer, 6 Centner poln. Nägel, 1½ Ctr. div. Bolzen, 7 gußeiserne Ausgußbecken, 1 Erdbohrer.

Sämmtliche Werkzeuge für Zimmerer, als: Streich- und Hauböcke, 1 starken 2rädr. Handwagen, 1 Zugramme, Richtkrähne, Richtböcke, Treibladenschwellen, Hobelbänke, Rungse, Spund- und Kehlhobel, Klobsägen, Ziehsägen, Bohrer, alle Sorten Blöcke und Tauwerk, Ketten, 1 gr. Schleifstein mit Gestell. Für Maurer: 3⅓ Schock Gypsrohr, Kalklager, Tragkasten, Kalkbütten, Gerüsthölzer, Leitern, Grandharfen, Schiebkarren. Ferner 11½ □R. beste Hamburger Lederpappe, 47 □R. schlesische Theerpappe, 1 Decimalwaage, alte Thorwege, alte und neue Thürgerüste &c. &c.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

9383)

Floorcloth.

Der Alleinverkauf dieses neuen Teppichstoffes ist uns für **Danzig** und **Umgegend** übertragen und empfehlen wir diesen zum **Zimmerbelegen** bezüglich seiner **Haltbarkeit** sowie **schönen und brillant ausgeführten Muster,** als bestgeeignetsten Stoff, der allen climatischen Verhältnissen widersteht, angelegentlichst.

Floorcloth ist besser wie Wachsteppich und ebenso haltbar wie Linoleum, dagegen **billiger,** wie Letzteres. Es ist der einzige Zimmerbelegstoff, der in **einer** Breite bis 7,32 Meter angefertigt wird, so daß **jeder Zimmerbelag aus einem Stück geliefert werden kann.**

Aufträge erbitten

F. Niese Nachflgr.

Tapeten- und Teppich-Handlung,

64. Langgasse 64. (186

Ein junges gebildetes Mädchen, in der Wirthschaft erfahren, und in Handarbeiten, sowie auch im Nähen auf der Maschine geübt, sucht eine Stelle, die Hausfrau in Allem zu unterstützen. Adr. werden unter 205 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht werden 2 tüchtige Reisende auf Nähmaschinen (am liebsten Mechaniker), die mit dem kleinen Publikum direct in Verkehr treten.

Schriftliche Offerten werden unter 169 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, gesetzten Alters, wünscht zum 1. April eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau, auch gleichzeitig kleinen Kindern Unterricht zu ertheilen. Adressen werden unter **A. B. Neuteich** postl. erb.

Für mein Modewaaren-Detail-Geschäft, wird bei hohem Salair, per 1. April cr., ein gewandter und erfahrener Verkäufer

gesucht. Bewerbungen sind unter 165 an die Exp. d. Ztg. einzusenden.

Ein Lehrling fürs Comtoir, mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum sofortigen Eintritt melden **Gr. Gerbergasse 6.**

Eine Kochfrau, welche gut kochen kann, wünscht Beschäftigung. Näheres Tischlergasse 8, 2 Tr.

1—2 Pensionaire

finden zu Ostern d. J. in einer achtbaren Familie, Jopeng. 32, 3 Tr., freundl. Aufn.

Eine Pensionärin findet zum April Aufnahme Hundegasse 124, 2 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer

mit Kabinet, auf Wunsch auch mit Burschengelaß, ist von gleich zu vermiethen Töpfergasse No. 16, 1 Treppe. (200

Ladenlokal und Wohnung, w. s. 5 Jahr. e. koscher. Wurstgeschäft m. Erfolg betrieben, a. z. jed. a. Gesch. geeign., ist zum April zu verm. Näh. Breitgasse 92, 2 Tr.

Langgasse No. 35 im Löwenschloß ist die vollständig neu decorirte erste Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Ausser regelmässigen Sendungen

Holsteiner u. englischer Austern

empfing ich heute für mein

Wein-Stuben-Geschäft:

Frische Perigord-Trueffeln, Poulardes, Hasel- und Birkhühner, Hamburg. junge Hühnchen, Seezungen, Fromage de Brie und **Camembert, Französischer** und **Romaine-Salat,** und **junge Radiese.**

R. Denzer.

Restaurant zur Ostbahn in Ohra.

Erstes Schlittbahn-Fest,

nachdem

Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Mathesius.**

Große Tanzstunde

im großen Saale des Gewerbehauses Sonnabend, den 17. d. Mts. Herren und Damen können durch meine Schüler eingeführt werden.

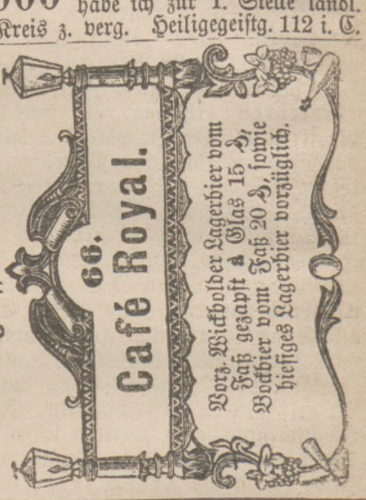
E. Jachmann.

Concert des Kammermusikus **F. Poenitz (Harfe)** aus Berlin 1. Harfenist der Königl. Kapelle, unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Opernkräfte, **am 20. Februar.**

Concert von **Heinrich de Ahna** (Violine) aus Berlin mit Herrn R. Bergell (Piano), **am 22. Februar.**

Vormerkungen bei **Const. Ziemssen,** Langgasse 77.

30,000 Mark zu 4½ % Zinsen habe ich zur 1. Stelle ländl. Danz. Kreis z. verg. Heiligegeistg. 112 i. C.



Heute Abend:

Zander à la Bechamel, Rinderpökelbrust

mit Meerrettig.

E. Schmidt,

Deutsches Gesellschaftshaus, Heiligegeistg. 107.

Restaurant du Passage,

1. Damm No. 2.

Heute:

Karpfen in Bier.

Weine, ächte Biere in vorzüglichster Qualität, empfiehlt

208) **R. Schmidt.**

Auf Wunsch des Allgemeinen Gewerbe-Vereins werden die Inhaber von Antheilscheinen der Hilfskasse des Allgemeinen Gewerbe-Vereins aufgefordert, sich am Dienstag, den 6. März cr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses zu versammeln, um über die Einlösung ihrer Antheilscheine durch den Gewerbe-Verein schlüssig zu werden.

Die nicht erscheinenden Antheilschein-Inhaber haben sich dem Beschlusse der Majorität zu fügen.

Die Inhaber von Antheilscheinen wollen diese bei dem unterzeichneten Schatzmeister (Hundegasse 20) gegen Quittung spätestens bis zum 27. d. M. einreichen.

Der Vorstand der Hilfskasse des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

J. H. Prutz, Vorsitzender. **F. Schönemann,** Schatzmeister.

C. A. Elsner, Buch- und Schriftführer.

Großes Abend-Concert

heute im neuen Saal Hintergasse 16. Anfang 6½ Uhr. **F. Keil.**

Stadt-Theater,

Mittwoch, den 14. Febr. (6. Abonn. No. 6.) **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Auber.

Donnerstag, den 15. Februar. (6. Ab. No. 7.) **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Vaudeville in 1 Act.

Freitag, den 16. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Kapellmeister **Näßler.** Zum ersten Male: **Der Widerspänstigen Zähmung.** Komische Oper in 4 Acten von H. Götz.

Sonnabend, den 17. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Acten von Laube.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 14. Februar. **Die Geheimnisse von Paris.** Drama in 5 Acten.

Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M., Der Verkauf der Loose wird Mittwoch, den 14. Abends geschlossen. Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 Pf. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10194 der Danziger Zeitung.

Danzig, 13. Februar 1877.

Danzig, 13. Februar.

* Der provisorisch in die Provinzial-Verwaltung eingetretene Kreisrichter Wiedemann hat vom Justizminister einen dreimonatlichen Urlaub erhalten. Herr Wiedemann ist nun in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses zum Stellvertreter des Landesrathes ernannt und während der Dauer der Krankheit desselben zugleich mit der Stellvertretung des Landesdirectors in Behinderungsfällen desselben betraut worden. Bezüglich der Niederlegung der Stellvertretung des Landesdirectors durch Hrn. Regierungsrath Marcinowski, welche in allen Königsberger Blättern in etwas sensationeller Weise mitgetheilt war, erfahren wir, daß Hr. Marcinowski nur bis zur nächsten Sitzung des Provinzial-Ausschusses mit der Vertretung betraut und daß mit dem Wiederzusammentritt des Ausschusses diese Periode abgelaufen war.

* Wie die „Ostpr. Z." mittheilt, soll den Gefängniß-Verwaltungen Anweisung dahin ertheilt sein, daß allen Strafgefangenen, gegen welche auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt ist, die Vergünstigung, eigene Kleider zu tragen, zu versagen sei.

S. Ohra, 12. Febr. Gestern fand das von dem hiesigen Bildungsverein in dem mit Fahnen und Transparenten decorirten Saale des Vereinslokals (Gasthaus zur Pappel) veranstaltete Fest unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Dasselbe wurde mit einigen von der Kilian'schen Kapelle executirten Concertstücken eröffnet. Dann boten Gesangsaufführungen, komische Vorträge, Ansprachen und die Aufführung eines kleinen Theaterstücks der Festversammlung angenehme Unterhaltung dar. Die Sänger des jungen Vereins überreichten bei dem Feste ihrem Dirigenten mit einer Ansprache einen werthvollen, mit seidenen Bändern und Blumen geschmückten silbernen Tactirstab. Den Schluß des in bester Eintracht und unter allgemeinem Frohsinn verlaufenen Festes bildete ein Tanzkränzchen, an dem sich die junge Welt recht tapfer betheiligte.

(=) Culm, 11. Febr. In dem Kämmerei-Etat unserer Stadt für das nächste Verwaltungsjahr 1877/78 sind 25 928 ℳ enthalten, welche die Stadt Culm zu Provinzial- und Kreisabgaben zu leisten hat. Diese Position erscheint um so höher, als die Stadt selbst sich nur in der Lage befindet, für ihre eigenen Bauten und Reparaturen 5360 ℳ aussetzen zu können, worunter noch 1500 ℳ für die so umfassenden und höchst dringenden Reparaturen am Straßenpflaster mit inbegriffen sind. Wird hiernach die Stadt durch jene Provinzial- und Kreisabgaben, ohne für ihre eigenen Bedürfnisse selbst mehr thun zu können, schon in ganz empfindlicher Weise belastet, so tritt die Besorgniß zu anderweiten Ausgaben nach jener Richtung hin jetzt noch vielmehr in den Vordergrund, nachdem der letzte Kreistag beschlossen hat, schon in diesem Jahre mit der Ausführung von 5 neuen Chausseen für den Kreis vorzugehen und zu diesem Behufe eine neue Schuldenlast von 420 000 ℳ zu creiren. An dieser Schuldenlast würde die Stadt pro rata ihrer Einwohnerzahl mit ca. ein Fünftel betheiligt sein und dieses für sich zu verzinsen und zu amortisiren haben, außerdem aber noch zu den selbstverständlichen jährlichen Unterhaltungskosten der 5 neuen Chausseen in viel höherem Maße beitragen müssen, als dies bisher geschehen. Der Kreis hat unserer Meinung nach in ganz richtiger Würdigung allgemein wirthschaftlicher, insbesondere aber auch unserer specifischen Verhältnisse beschlossen, die Erhebung des Chausseegeldes auf den bisherigen Kreischausseen beizubehalten. In Beziehung auf die 5 neuen Chausseen dagegen hat die desfalsige Denkschrift angenommen, daß von einer Erhebung von Chausseegeld füglich nicht die Rede sein könnte, da eine solche der Staat nicht genehmigen würde. Diese neuen Chausseen würden also nicht nur nichts einbringen, sondern im Gegentheil ganz beträchtliche fortdauernde Ausgaben für Stadt und Kreis verursachen. Dazu kommt, daß die Stadt Culm von den projectirten Chausseelinien wenig Vortheil haben wird, da sie, wie namentlich die Chaussee durch die links von der Stadt belegene Niederung, den Verkehr von der Stadt wahrscheinlich ablenken werden. Diese Gründe haben im Wesentlichen unsere städtischen Kreistagsdeputirten veranlaßt, gegen den Beschluß des Kreistages betreffs des Baues der in Rede stehenden Chausseen Protest zu erheben. Die oppositionelle Haltung der Stadt soll nun auch in den Kreisen unserer kleineren Landbesitzer mehrfach Zustimmung finden, zumal die Idee der Lokal- oder Secundär-Eisenbahnen sich auch hier immer mehr Bahn bricht. Wenn diese Bahnen nach den von competenter Seite gemachten Voranschlägen auch etwas theurer sein sollten als Chausseen, würden sie doch unter allen Umständen dauernde und nicht unbeträchtliche Einnahmen gewähren, während die Chausseen nur kosten und nichts einbringen. Ein anderer wichtiger Grund für den Protest ist aber auch noch der, daß man mit der Ausführung so bedeutender Projecte wenigstens so lange wird warten können, bis die Frage über Theilung der Provinz Preußen, deren Entscheidung doch keineswegs in all zu großer Ferne steht, ihre Erledigung gefunden haben wird. — Der Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt- und Kreisbewohner gegen die nothleidenden Bewohner des Stadt- und Landkreises Elbing hat sich gleichfalls in glänzender Weise bewährt. Trotz der drückenden Geschäftsverhältnisse sind doch im Ganzen an milden Beiträgen bis jetzt 2004 ℳ 30 ₰ eingegangen und außerdem haben noch unsere Niederunger extra 700 ℳ 28 ₰ zusammengebracht. — Das Abiturienten-Examen an unserem Königl. Gymnasium für den bevorstehenden Ostertermin hat mit den schriftlichen Arbeiten begonnen; die mündliche Prüfung soll Anfang März folgen.

Elbing, 12. Februar. Sonnabend Nachmittag ging eine in der Storchstraße wohnende Frau, nachdem sie den Ofen geheizt und ihre 4 Kinder in der Stube eingeschlossen hatte, in die Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Als sie nach längerer Zeit nach Hause zurückkehrte, fand sie die Kinder durch Kohlendunst betäubt vor. Dem schnell herbeigerufenen Arzte gelang es, drei Kinder ins Leben zurückzubringen, das eine derselben jedoch blieb todt. (A. Z.)

Frauenburg, 11. Februar. Der Oberpräsident hat die Beschlagnahme des Vermögens der katholischen Pfarrstelle zu Wernegitten aufgehoben und die Verwaltung derselben dem neu gebildeten Kirchenvorstande zu übertragen angeordnet. (Erml. Z.)

Vermischtes.

— Der Geh. Commissionsrath Woltersdorff hat für die Sommermonate sein Theater an den Director Rosenthal verpachtet. Was dieser daraus machen will, scheint noch nicht bestimmt.

* Das „Daheim" bringt in seiner Nr. 20 als Extrabeilage eine Wahlkarte, die als überaus interessant bezeichnet werden muß. Während der große Gegensatz von „reichsfreundlich" und reichsfeindlich" durch roth und schwarz ausgedrückt wird, kennzeichnen verschiedene Schraffirungen die einzelnen Parteien, die sich innerhalb dieser beiden großen Gruppen bewegen. So übersieht man mit einem Blick, welche Stellung jede einzelne Partei einnimmt. Soviel wir wissen, ist dies der erste und zwar wohlgelungene Versuch, durch die heute mit Recht so geschätzte graphische Darstellung die Wahlresultate weiteren Kreisen des Volkes zugänglich zu machen. — Vergleichen wir an der Hand des trefflichen, von dem Director des Leipziger statistischen Bureaus, Ernst Hasse, herrührenden Textes (die Karte selbst ist von Dr Richard Andree entworfen) die Lage der reichsfreundlich wählenden Wahlbezirke mit der der reichsfeindlichen, so gewahren wir sofort, daß letztere, mit alleiniger Ausnahme der socialistischen, sich an der Peripherie des Reiches befinden, während fast die ganze Mitte desselben reichsfreundlich wählt. Die Reichsfeindlichkeit ist hier eben an bestimmte geographische Voraussetzungen gebunden, d. h. an Nationalität oder Confession. Die Socialisten ihrerseits sind an die Anhäufung einer zahlreichen Fabrikbevölkerung gebunden. Es ist charakteristisch, daß sie überall, wo bereits reichsfeindliche Parteien bestehen, nicht aufkommen können. Die Nationalliberalen und zum geringeren Theil die Fortschrittler überwiegen überall dort, wo das Bürgerthum und ein sich demselben nähernder Bauernstand das Heft in Händen hat. Diejenigen Landschaften, in denen der Großgrundbesitz vorwiegt, wählen conservativ oder mindestens freiconservativ. Ueberaus interessant ist auch die dem Text einverleibte geistreich combinirte kleine Tabelle. Aus ihr ergiebt sich, wie viele Wahlkreise jede Partei im Jahre 1877 behielt, wie viele sie verlor und an wen, wie viele sie gewann und von wem.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Effecten-Societät Creditactien 122½, Franzosen 200¾, Silberrente —, 1860er Loose 98⅞, Papierrente —, Goldrente 60 15/16. Galizier 175¼. Ruhig.

Amsterdam, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco flau, auf Termine unverändert, pr. März 299, pr. Mai —. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 187, pr. Mai 192. — Raps pr. Frühjahr 424 Fl., pr. Herbst 409 Fl. — Rüböl loco 41¾, pr. Mai 41⅞, pr. Herbst 39½.

Wien, 12. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,95, Silberr. 68,40, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 840,00, Nordbahn 1810, Creditactien 148,90, Franzosen 243,50, Galizier 212,25, Kaschau-Oderberger 86,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,00, do. Lit. B. —, London 123,30, Hamburg 60,10, Paris 48,90, Frankfurt 60,10, Amsterdam 102,00, Creditloose 162,75, 1860er Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 78,25, 1864r Loose 134,70, Unionbank 53,75, Anglo-Austria 77,50, Napoleons 9,83, Dukaten 5,87, Silbercoupons 114,60, Elisabethbahn 135,00, Ungarische Prämienloose 73,70, Deutsche Reichsbanknoten 60,37½. Türkische Loose 18,00. Goldrente 74,30.

London, 12. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen unverändert. Geringer Hafer und Mais ½ sh. billiger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. bis zum 9. Februar: Englischer Weizen 4529, fremder 25 847, engl. Gerste 4561, fremde 18 830, engl. Malzgerste 23 199, fremde —, engl. Hafer 1048, fremder 21 177 Qrts. Engl. Mehl 18 823 Sack, fremdes 5213 Sack und 2170 Faß. — Wetter: Gußregen.

London, 12. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95 15/16. 5pCt. Italienische Rente 71⅝. Lombarden 6 11/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 5/16. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 83¼. 5pCt. Russen de 1872 83. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 12 1/16. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¼. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 82. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 78. Spanier 11⅝. 6pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 82½. — Platzdiscont 1⅛ pCt.

Liverpool, 12. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Amerikanische loco 1/16 d höher. Futures 1/16 d theurer.

Paris, 12. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,95. Anleihe de 1872 106,12½. Italienische 5pCt. Rente 71,85. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 496,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 12,15. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 36,00. Credit mobilier 158, Spanier extér. 11½, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 667, Banque ottomane 377, Société générale 525, Crédit foncier 615, neue Egypter 193. — Wechsel auf London 25,14. — Matt, Schluß belebt.

Paris, 12. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 27,75, pr. März 27,75, pr. April 28,25, pr. Mai-Juni 29,00. Mehl matt, pr. Februar 59,75, pr. März 60,75, pr. April 61,50, pr. Mai-Juni 63,00. Rüböl steig., pr. Februar 95,25, pr. April 95,75, pr. Mai-August 96,00, pr. September-Dezember 93,00. Spiritus weich., pr. Februar 62,00, pr. Mai-August 63,50. — Wetter: Regen.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔ 209,50, 131/2℔ 210 ℳ bez., bunter russ. 118℔ 167 ℳ bez., rother 130℔ 188,25, 133℔ 204,25, russ. 120/1℔ 173, 122℔ 178,75, 125/6℔ ged. 176,50, 127/8℔ ged. 178,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 124/5℔ 166,25, 127℔ 165, 127/8℔ 163,75 ℳ bez., fremder 113/4℔ 135, 114℔ 132,50, 115/6℔ 136,25, 117℔ ged. 138,75, 120℔ 143,75, 121/2℔ 146,25, 123℔ 150 ℳ bez., Februar 147½ ℳ Br., 145 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 117, 128,50, 131,50, 137, 138, 141,50 ℳ bez., kleine 110, russ. 105,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 111, 116, 120, 130, russ. 109, 110, 111, 112 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 126,50, 128,75 ℳ bez., grüne 131 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 120, 133,25, 144,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 133,25, 137,75, 140, 145,50 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 221,50 ℳ bez., mittel 171,50 ℳ bez. — Rübsen pr. 50 Kilo russ. 230,50, 265,25 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber. loco 54¼ ℳ bez., Februar 54¼ ℳ bez., März 55½ ℳ Br., 55 ℳ Gd., Frühjahr 56½ ℳ bez., Mai-Juni 58 ℳ Br., 57½ ℳ Gd., Juni 59 ℳ Br., 58¼ ℳ Gd., Juli 59¾ ℳ Br., 59¼ ℳ Gd., August 60½ ℳ Br., 60 ℳ Gd., September 61½ ℳ Br., 61 ℳ Gd.

Stettin, 12. Februar. Weizen pr. April-Mai 219,50 ℳ, pr. Mai-Juni 221,50 ℳ — Roggen pr. Februar-März 156,50 ℳ, pr. April-Mai 157,50 ℳ, pr. Mai-Juni 157,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 72,75 ℳ, pr. April-Mai 73,75 ℳ, pr. September-October 68,25 ℳ — Spiritus loco 52,80 ℳ, pr. Februar 53,30 ℳ, pr. April-Mai 54,80 ℳ, pr. Mai-Juni 55,70 ℳ — Rübsen pr. Herbst 306,00 ℳ — Petroleum, loco 18,5—18,4—18,25 ℳ bez., am Sonnabend noch 18,3 ℳ bez., Regulirungspreis 18,25 ℳ bez., pr. Februar 17,5 ℳ bez.

Berlin, 12. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 220,5—221,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 221,5 ℳ bez., pr. Juni-Juli 222,5 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 158—184 ℳ nach Qualität gef., pr. Februar 161,5 ℳ bez., pr. Februar-März 161,5 ℳ bez., pr. April-Mai 162,5—163,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 160,5—161,00 ℳ bez, pr. Juni-Juli 160,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 127—183 ℳ nach Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. Februar 23,40—23,45 ℳ bez., pr. Februar-März 23,15 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,10 ℳ bez., pr. April-Mai 23,05—23,10—23,05 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,05—23,10—23,05 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 23,10 ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,00 ℳ bez., pr. Februar 73,5—74,00 ℳ bez., pr. Februar-März 73,5—74,00 ℳ bez, pr. April-Mai 74,00—74,2 ℳ bez., pr. Mai-Juni 73,00—73,3 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bez., pr. September-October 69,3—69,5 ℳ bez., pr. October-November — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 42,00 ℳ bezahlt, pr. Februar 36,00 ℳ bez., pr. Februar-März 32,5 ℳ bezahlt, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,7 ℳ bezahlt ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. Februar 54,2 ℳ nom., pr. Februar-März 54,2 ℳ nom., pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 55,9—55,7—55,9 ℳ bez., pr. Mai-Juni 56,3—56,2 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 57,3—57,1—57,2 ℳ bez., pr. Juli-August 58,3—58,1—58,2 ℳ bezahlt, pr. August-September 58,8—58,5—58,7 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 12. Februar 1877.

Der gestrige Privatverkehr war bei geringem Geschäft ziemlich fest. Die heutige Börse trug anfänglich eine recht feste Physiognomie. Lange hielt indeß die Festigkeit nicht vor, denn man versuchte doch schon mehrfach, die gestiegenen Course zu Realisationen zu benutzen und brachte dadurch die steigende Bewegung zum Stillstand. Später gewann die matte Stimmung noch an Intensität. Der Geldmarkt bewahrt seine eminente Flüssigkeit und fehlt es fortdauernd an Disconten. Die internationalen Speculationspapiere hielten sich im Großen und Ganzen auf dem Coursstande der letzten Tage, die anfänglich durchgesetzten Avancen büßten sie gegen den Schluß wieder ein. Die Oesterr. Nebenbahnen behaupteten sich sämmtlich in fester Haltung, zeigten sich jedoch nur mäßig belebt. Galizier erhöhten die Notiz etwas. Die localen Speculationspapiere verhielten sich Anfangs sehr still und nahmen später eine matte Färbung an, das Coursniveau der letzten Tage blieb auch heute fast unverändert. Die auswärtigen Staatsanleihen hatten in fester Tendenz eröffnet, ermatteten dann aber und gaben auch bei überwiegendem Angebot in den Coursen fortgesetzt nach. Besonders war Oesterr. Gold- und Papierrente offerirt. Russische Werthe ließen mit Ausnahme von Prämienanleihen bei sehr stillem Geschäft nach. Inländische Anlagewerthe erfreuten sich einer dauernden Beliebtheit. Außer preußischen und anderen deutschen Staatspapieren können hierzu auch die einheimischen Eisenbahnprioritäten gezählt werden. Dieselben fanden schlanken Abzug. Auf dem Eisenbahnactienmarkte mangelte es an jeglicher Kauflust, aber da auch das Angebot unbedeutend blieb, so änderten sich die Notirungen nur wenig. Bankactien ruhig aber fest. Industriepapiere fanden wenig Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,80
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,25
do. do.	4	95,60
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,60
do. do.	4	94,30
do do	4½	101,50
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,50
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,10
Bayer. Präm.-A.	4	124,10
Braunsch. Pr.-A.		84,30
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	176
Lübecker Pr.-Anl.	3½	177,40
Oldenburg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	03
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	98,80
Kündb. do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,10
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,10
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52,10
do. Silber-Rente	4½	56,20
do. Loose 1854	4	93,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,80
do. Loose v. 1860	5	98,90
do. Loose v. 1864	—	259
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,25
Ungarische Loose	5	142,50
do. Schatzanw. II.	6	80
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,30
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,20
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	83,30
do. do. von 1872	5	83,30
do. do. von 1873	5	—
do. Cass.-Obl. 1875	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	72
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,50
do. Präm.-A. 1864	5	149,80
do do von 1866	5	149,40
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80,20
Russ. Central do.	5	80,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	72,40
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,10
do. 5% Anl.	5	103,40
do. do. p. 1881	6	105,70
Newyork. Stadt-A.	7	105,30
do. Gold-A.	6	103,50
Italienische Rente	5	72,80
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68,75
Rumänische Anleihe	8	85,25
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	22,40	1
Bergisch-Märk.	78,40	4
Berlin-Anhalt	103	8
Berlin-Dresden	23,40	—
Berlin-Görlitz	22,10	0
do. St.-Pr.	53,50	5
Berlin-Hamburg	168,10	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,50	3
Berlin-Stettin	121,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	71,50	5 2/3
Köln-Minden	100,50	4 6/10
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,25	0
do. St.-Pr.	32	0
Hannover-Altenbek	15,10	0
do. St.-Pr.	35,25	0
Märkisch-Posen	19,40	0
do. St.-Pr.	71,50	3½
Magdeb.-Halberst.	106,50	6
do. Stp.	70,90	3½
do. C	96,40	5
Mainz-Ludwigsh.	95,70	6
Münst.-Ensch. St. P.	10,50	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	25,50	4
do. St.-Pr	34,50	0
Oberschl. A. u. C.	127,80	10½
do. Lit. B.	120	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,10	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	104,50	6½
do. St.-Pr.	108,75	6½
Rheinische	108,70	8
Rhein-Nahe	11,70	0
Saal-Bahn	26	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	126	8½
Tilsit-Insterburg	16,75	0
do. St.-Pr.	65	3
Weimar-Gera gar.	49,50	4½
do. St.-Pr	20,75	2½
Brest-Grajewo	18,50	—
Brest-Kiew	42	0
Galizier	87,90	6
Gotthardbahn	49	6
† Kronpr. Rud.-B	45,25	5
Lüttich-Limburg	18,10	0
Oester.-Franz St.	404	6½
† do. Nordwestb.	190,50	5
do. Lit B.	62	5
† Reichenb.-Pardb.	46,25	4½
Rumänische [illegible]	13,25	2½
do. St.-Pr.	55,50	8
† Russ. Staatsb.	106,50	5,92
Südöstr. Lomb.	132	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	22,25	0
Warschau-Wien	180	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56,90
Kaschau-Oderbg.	5	55,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	63
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318,50
† Südöst. B. Lomb.	3	235,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,90
† Oester. Nordwestb.	5	74,30
do. do. Elbethal	5	59,10
† Ungar. Nordostb.	5	51,50
† Ungar. Ostbahn	5	50
Brest-Grajewo	5	57,10
† Charl.-Azow rtl.	5	86,60
† Kursk-Charkow	5	86,90
† Kursk-Kiew	5	90
† Mosco-Rjäsan	5	97,75
† Mosco-Smolensk	5	88,50
Rybinsk Bologoye	5	79,80
† Rjäsan-Kozlow	5	93,50
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	52	0
Berl. Cassen-Ver.	154	17,7
Berl. Com. (Scc.)	58,50	2½
Berl. Handels-G.	62	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	14,10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,90	0
Danz. Bankver. ℛ	62	0
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst. Bank	100,50	6
DeutscheGenoss.-B	93	5½
Deutsche Bank	85,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,80	6⅛
Deutsche Reichs-Bk	158	0
Deutsche Unionb	89,10	0
Disc.-Command.	109,40	7
Gew.-Br. Schuster	4	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	71,10	3
NorddeutscheBank	128,50	8
Oest. Credit.-Anst.	246,50	6
Prß. Boden-Cred.	97,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	125,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	60,10	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,80	0
Actien d. Colonia	6350	55
BauvereinPassage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Bauges.	51,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,40	0
do. Reichs. Cont.	67,75	—
A. B. Omnibusg.	78,50	7
Str. F. f. Baumat.	12,75	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	2	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
WöhlertMaschinf.	11,50	—
Westend-Gesellf.	3,10	0
Baltischer Lloyd	41,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	26,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,90	0
Königs- u. Laurah.	65,75	—
Stollberg, Zink	20,10	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 12. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,90
do.	2 Mn.	3	169,20
London	8 Tg.	2	20,46
do.	3 Mn.	2	20,39 5
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	165,78
do.	2 Mn	4½	164,50
Petersburg	3 Wch	6	252,75
do.	3 Mn	6	249,75
Warschau	8 Tg	6	253,90

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1398,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	165,90
do. Silbergulden	189,75
Russische Banknoten	255,90

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.